

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Wunderwerck vnd Wunderzeichen Buch

Goldwurm, Kaspar

Frankfurt a.M., 1557

Volgt das dritte Theil / von wunderbarlichen wercken und zeichen / so am
Himel und dem Firmament geschehen und gesehen worden

Er ist endlich in Christlicher beständigkeit / zu Ihesu
ben in seinem lieben Vaterland / von diesem elenden leben
seliglich abgeschieden / den 18. Feb. 1546. Vnd sein Leich-
nam ist aus der Herrschafft Mansfeld mit Christlicher
ordnung-gen Wittenberg geführt/vñ daselbs in der Schlos
Kirchen begraben worden.

Neben diesem Luthero haben trewlich gearbeitet an
dem heiligen Tempel / D. Johann Bugenhagen / D. Jo-
hann Brentius / D. Martin Bucerus / D. E. Hedio / D.
Erhard Schnepfius / D. Caspar Crucigerus / D. Vitus
Theodorus / D. Philippus Melanthon / D. Geor-
gius Maior vnd andere vil mehr hin vnd wider
in allen Landen / Gott dem HERRN vnd
Vatter vnser HERRN Ihesu Chris-
ti / sey lob vnd danck für alle
solche seine bewiesene
wolthat vnd erles-
digung.

Volgt das dritte Theil /
von wunderbarlichen wercken vnd
zeichen / so am Himmel vnd dem Firma-
ment geschehen vnd gesehen worden.

Vnd Erstlich.

Von grewlichen Finsternis vnd andern
Wunderbarlichen wirkungen der
Sonnen.



Werwol Gott die Sonne vnd das ganze Firmament/dem ganzen Menschlichen geschlecht zu nutz vnd gutem geschaffen/ Wie die erste erschaffung desselbigen genugsam aufweist/vnd auch die tägliche erfahrung vns solches anzeigt vnd lehret. Jedoch will Gott dadurch etwa auch/ aus wunderbarlicher veränderung derselben / sein Göttliche macht vnd allmächtigkeit angezeigt vnd beweiset haben / wie Jos. am 10. Ysaie am 38.

Item/Gott will durch solche auch die letzte zeit seiner zukunfft zuuor/als vorlauffende zeichen zuuerstehn geben/ wie dauon der Prophet Joel am andern spricht: Ich will Wunderzeichen geben im Himmel vnd auff Erden/ nemlich blut / fewr vnnd dampff / die Sonne soll in Finsternis/ vnd der Mond in Blut verwandelt werden / ehe dann der grosse vnd schreckliche tag des HERRN kommen wird.

Item/der HErr Christus spricht: Luc. 21. Math. 24. Es werden Zeichen geschehen/ an der Sonnen/ Mond vnd an den Sternen/etc.

Von diesen wunderbarlichen Zeichen/ so vor alten vñ jetzigen zeiten/ geschehen vnd gesehen worden / vnd was gemeyniglich darauff gefolget ist/wollen wir hienach ordentlich etliche gewisse vnd warhafftige geschicht vnd Exempel/ vns zur warnung erzelen vnd vor augen stellen/ Wer aber/ wie die Gottlose welt pflegt / solche verachten vnd in sicherheit dahin leben will/der fare jmer hin / er wird es mit andern Gottlosen wol mit seinem verderblicher schaden befinden vnd erfahren/was er mit solcher seiner verachtung außgericht vnd daran gewonnen hab.

Die aber Gottfürchtige rechtschaffene Christen sein/
die werz

die werden solche nicht verachten/ sondern vleissig derselbi-
gen acht nemen/ vnnd dadurch zu Christlichem gebeth vnd
herzlicher demuth verursacht vnd geraihet werden/ Wir
sollen vns auch solche nicht erschrecken noch verzagt mach-
en lassen/ sondern frölich unsere Heubter auffheben/ dann
solche sein ein anzeigung vnsrer nachgehende erledigung/
Luc. 21. Math. 24.

Von dem Wunderwerck/ das die Sonne im
Thal Ayalon/ wider jren lauff/ still stehend
bleiben muste.

Dieses ist ganz ein besonder Vötelich wunder-
werck/ in welchem Gott sein Almächtigkeit bewisen/
in dem das die Sonne vnd Mond/ wider jren natür-
lichen lauff must vn beweglich vnd still stehen.

Dann da Josua wider seine Feinde noch zustreiten/
vnd damit er dieselbigen noch vor dem nidergang der Son-
ne möchte erlegen/ vnd vnder sein gewalt bringen/ redet er
im höchsten vertrauen vnd glauben zu Gott/ vnnd sprach
vor allem Volck: Sonne stehe still/ vnd Mond im Thal
Ayalon. Auff solches sein vertrewlich gebeth/ durch die
krafft vnd Göttliche wirkunge/ stunde die Sonne mitten
am Himmel still/ vnd verzog vnder zugehen einẽ ganzen tag/
vnnd ward kein tag diesem gleich/ weder vorhin oder dar-
nach/ da der H E R R der stimm eines Manns gehorchet/
Jos. 10. Eccl. 48.

Von dem/ wie die Sonne auff Ezechie gebeth
etliche Linien zurück gewichen.

Dieses ist auch ein besonders Vöttliches wun-
derwerck/ so Gott sein macht vnd barmherzigkeit zu
erzeigen/ an Ezechia gethan vnd bewisen hat.

Dann Ezechia der fromme König ward todt krank/ vnd im ward durch den Propheten Iſaiam angezeigt/ das er ſich darzu ſchicken ſolt/ dann er müſte ſterben/ Der König aber wandte ſich zu der wandt/ vnd bettet zu dem HERRN mit bitterlichem weynen. Solches ſein herſtlich vnd verweltlich gebeth erhöret der HERR/ vnd ließ ihm wider ſagen durch den Propheten Iſaiam/ vnd ſprach: Sihe ich wil dich geſund machen / vnd wil funffzehen ihar zu deinem leben thun/ Vnd das ſoltu zu einem zeichen haben/ das ſolchs der HERR an dir beweisen wird.

Sihe ich will den ſchatten am Sonnenzeiger Achaſ/ zehen linien zurück ziehen / vber welche er gelauffen iſt/ das die Sonne zehen Linien zurück lauffen ſoll am Zeiger/ vber welche ſie gelauffen iſt/ 2. Reg. 20. Iſaie 38.

Von der vnnatürlichen Finſternis/ indenn leiden Chriſti beſehen.

Der Allmächtig vnd wunderbarlich Gott/ hat auch ſein Göttliche Krafft/ in dem höchſten leiden Iheſu Chriſti ſeines lieben Sohns vnſers HERRN wollen beweisen.

Denn da vnſer HERR Chriſtus an dem Stamm des heiligen Creutz gehangen / vnd von dem Jüdiſchen Volck auffſ höchſt gepeiniget / verſpottet vnd verdampft ward/ Sihe da kondte auch die Sonne ſolchs elende nicht länger mit gedult anſchawen / dann es entſtunde wider alle natürliche Wirkung/ in der ſelbigen ſtunde ſeines leidens vnd ſterbens/ ein erſchrockliche Finſternis vber das ganz Lande/ vñ weret von der ſechſten ſtunde biß auff die neundte.

Vber ſolches wunderwerck Gottes/ waren etliche der maſſen beweget/ das ſie erkandten vnd bekandten/ Chriſtum d. n waren Sohn Gottes vnd den Heiland der Welt ſein.

Dionys

Dionysius Areopagita/da er solche vngewöhnliche/ vn-
natürliche Finsternis angeschawet/ hat er sich häfftig
darüber verwundert vnd entsetzet/ vnd mit höchstem zittern
gesprochen: Es mus entweder die Welt verfallen/ oder ge-
wislich der HERR der Natur leiden/wie ers dann auch er-
rathen hatt.

Vonder Finsternis zu der zeit der Grie- ischen Stett Krieg.

Die Griechen den langwirigen Städtkrieg
fürten/welcher bey 28. jhar stätigs aneinander gewe-
ret/vnd jnen vnd andern vmbliegenden Stätten grew-
lichen schaden gebracht hat/ Ist auch blösllich auff ein zeite
ein Finsternis der Sonnen für gefallen/ eben zu der zeit vnd
stund/da Pericles jr Fürst zuschiffen eingetrete/ Ob solcher
blösllichen Finsternis/ hat sich der Schiffmann gänglich
entsazet. Pericles hat jm/ solchem schrücken zu stewarten/ mit
dem Mantel die augen verblendet/ vnd verächtlicher mey-
nung gesagt/ vnd den Schiffmann gefragt/ Ob er vnd die
andern dauon etwas böses empfinden? Also/ sagt er/ schadet
es weder der Sonnē noch vns/das der Mond vns der Son-
nenschein ein wenig vertuncklet. Dieses war ein Gottlose
vnd verächtliche red/ Ob aber solches Griechenland nicht
geschadet/ haben sie wol befunden/ Dann bald darnach ist
ein solche grewliche Pestilenz eingefallen/ wie Thucidides
beschreibet/ das dergleichen in feinen geschribenen Histo-
rien gemeldet wird/dauon hernach an seinem ort anzeigig
beschehen wird.

Von etlichen besondern Finsternissen der Sonnen.

JM 695. Jarnach der geburt Christi/ Ist ein
solche Finsternis der Sonnen gewesen/ das man die
Hh. iij Stern.

Stern so klärlich hat seht am Himmel leuchten/ als wie sonst
nächstlicher weyl.

Im jar 8007. sein bald nacheinander vier Finsternis
gewest/eine der Sonne/vnd drey desmonds.

Im 944. Jar/ist ein merckliche Finsternis der Sonne
gewest. Eben denselbigen tag/ ist ein gewilche Schlacht
beschehen in Hispania/ von dem König Radamira wider
die Saracener/darinne die Saraceni erlegt/ vnd vil Tausent
auff beyden seitten erschlagen vnd vmbkommen sein.

Im jar M. xi. Ist auch ein besondere vngewönliche
Finsternis der Sonnen entstanden / welche zuuor nicht wie
andere Finsternis gemercket worden / vnd der Mond ward
mit blut vertunckelt / darauff ist an vilen orthen Pestilenz
vnd Thewrezeit gefolget.

Im M. 39. Jar/ ist ein grosse Finsternis der Sonne
gewest/vnd ist Keiser Conrad gestorben/vnd sein Son Henricus
erwehlet worden.

Kurz vor dem sterben Innocentij Sexti des Papsts/
ist ein gewilche Finsternis der Sonne gewest.

Im 1298. Jar/ Geschach ein gewilche Finsternis
der ganzen Sonnen/ den 6. tag Junij / bey hellem liechten
tag vmb die neundte stund / vnd ward so ganz finster/das
man wie bey nacht nichts sehen kondte / vnd weret bis zur
vesperzeit.

Im Jhar 1448. den 1. tag Septembris / ward ein
grosse Finsternis der Sonne/ vmb sechs Vhr. Auff solche
volget gewilch Krieg in Engelland/Deutschland/Franckreich/
Italia/ Die Griechen worden auch hafftig von dem
Türcken bezwangt.

Nach absterben Keiser Sigmunds/erschien ein grosse
Finsternis der Sonne mit einem Cometen/ darauff volget
zu Lüttich groß blutuergießen.

Im 1478. Jar/ war im Monat Julij ein gewilch
Finsternis

Finsternis der Sonne / darauff volget Pestilenz vnd
Thewrung.

Dieser vnd dergleichen sein etliche mehr zu alten vnd
vnsern zeiten beschehen / Ich hab aber hierinne allein etliche
fürnemlich wollen erzelen.

Nun wollen wir von anderen wunderbarlichen zeichē
der Sonne anzeigung thun.

Von mancherley Sonnen/ so zu gleich am Himmel gesehen.

Wiewol die wunderbarliche gesicht des Him-
mels vnd desselbigen Firmaments / als erscheinung
viler vnd mancherley Sonnē/ire natürliche vrsachē
solcher wirkung vnd gestalt haben/wie dauon dan die Phi-
sici schreiben. Jedoch befinden wir aus alten vnd täglichen
Geschichten / das solche erscheinung allezeit etwas bedeuts-
tet / vnd nach ihnen gebracht haben / Vnd besonderlich/wo
mancherley vnd villerley Sonne erschienen vnd noch erschei-
nen/ so bedeuten solche grosser Potentaten verbündnis/vnd
viler grosser Herrschafften vnd Stätt zusammen vereyni-
gung/dadurch gemeiniglich in beiden/Geistlichen vnd welt-
lichen Regimenten/grosse perturbationes vñ veränderung
erfolgen/Wie wir solchs zu vnsern zeiten/ vor kurz verschi-
nen Zaren/nach vilfeltigen solchen erschienen zeichen/mit
grossem verderblichen schaden Teutscher Nation gespürt
vnd erfahren haben. Dauon wollen wir hienach etliche ge-
wisse Exempla anzeigen / vnd fürhlich erzelen.

Von erscheinung dreyer Sonnen.

In Jar 56. nach Christi geburt / sein am him-
mel wunderbarerlicher weis / drey Sonnen erschienen/
Dadurch ist angezeigt vnd bedeutet worden / das sich
drey

drey Fürsten vmbß Keyserthumb zankten / vñnd dadurch
grosse vñneimigkeit vñnd blutuergießen / anrichten würden/
welches dann bald hernach also geschehen / Dann Sergius
Galba / Otho vñnd Vittelius haben sich ein jeglicher des
Reichs angenommen / vñnd mit gewalt zu beherschē hafftig
vñnderstanden.

Im 1173. Jar / sein im Monat September auch drey
Sonnen zugleich erschienen vñnd gesehen worden / vñnd nach
zwey stunden verschwunden / die eusseristen zwey / bald dar
nach gieng auch die dritte nider / Vñnd gleich wie die wunder
barliche erscheinung vññ gestalt der Sonne / im augenschein
ein ernstlich ansehen vñnd gestalt hat / vñnd doch nicht lang be
stehet / sondern vñnuersehens vergehet vñnd zertrennt wird.
Also haben auch die verbündnis grosser Potentaten / an
fänglich ein ernstlich ansehens / aber bald werden solche ver
trennt / vñnd das rechte haubt (wo es anderst Gottselig ist)
muß doch bleiben.

Im 1520. Jar / sein zu Erdfurt zugleich drey Son
nen erschienen / vñnd zugleich gesehen worden.

Im selbige Jar / sein im Januario zu Wien in Oester
reich / vber S. Stephans Kirchen / zugleich ein Sonne /
Mond vñnd ein zierlicher Regenbogen gesehen worden / das
neben ist gestanden ein fewriger Balck.

Bald darnach im gemelten Jar / hat der Bluthunde
der Türck nach vil gehabter mühe / vñnd langer belägerung
Griechisch Weissenburg / sampt andern vñnbligenden stettē
vñnd gegenden eingenommen. Es ist auch darauff in etliche
orthen Teutschlands / als besonderlich Schwaben vñnd
Beyern / ein grewliche Pestilenz geuolget.

Im 1525. Nicht lang vor dem Tod König Ludwigs /
hat man in Ungern drey Sonnen gesehen / Dadurch ward
bedeutet / das sich drey König oder gewaltige Potentaten
würden vñmb das Königreich Ungern fringen / vñnd mit ge
walt

walt darnach trachten / nemlich Ferdinandus / Johann /
vnd der Türck.

Im 1527. Sein an etlichen orthē drey Sonnen ge-
sehen worden mit zweien Regenbogen.

Im 1526. Sein vom König in Polen 6. Sonnen ge-
sehen worden / darnach ist Franciscus König in Frankreich
gefangen worden.

Im jar 1550. sein zu Braunschweig am Palmtag /
nach mittag von dreien Bren bis auff fünffe / drey Son-
nen gesehen worden / in der gestalt. Es ist erstlich ein grosser
weiter Cirkel gestandē / das halbe theil inwerts ganz gelb /
außwendig himelblawe / mitten innen ist die Sonne gestan-
den / auff beiden seitten gegen einander vber in einer Linea
erschienen zwei andere Sonnen / durch welche drey Sonnen
ein langer breiter stral gegangen / auch gelb vnd blawe vn-
derschieden / der vornan auff beyder seitten ganz spizig ge-
weist / die eine spize hat sich nach Wolffenbeutel gewand / vñ
ist lenger gewesen dann die ander / etc. Dieses gesicht hat zwei
ganser stund geweret.

Im 1551. den 21. tag Martij / Sein zu Magdeburg /
frühe vmb sieben Vhren / drey Sonnen vnd sieben Regenbo-
gen zugleich am Himmel gesehen worden.

Im selbigen jar hat man auch zu Magdeburg drey
Sonnen vnd drey Regenbogen gesehen.

Im jar 1551. den 21. Martij / sein zu Wittenberg dies-
se gesichte an der Sonnen gesehen worden / Die rechte Son-
ne ist im anfang gestanden / welche ein ganker kleiner Cirk-
kel vmbgeben hat / als wann mitten in einer Schüssel ein
Apffel lege / vnd ist ein grosser breitter Cirkel von jr gegang-
en / der doch nicht ganz / sondern ein wenig vber mittag vnd
Mitternacht / sich im gewölck geändert / auff jeder seitten
ist ein Sonn gestanden bey der rechten Sonnen / dadurch
der grosse breite Cirkel gegangen / Aus dem breite Cirkel

ist aus dem theil der gegen Mitternacht gestanden / ein
viertel eines gedrippelten Circels gesehen worden / der sich
auch in ein gewölcke geendet hat / Gegen der Sonne vber
nach Nidergang / sind drey fast halbe Circel gestandē / zwen
neben einander / der dritte darüber / welche sich zu der Son-
ne gewand / dergleichen seind auch drey kleinere gestanden /
die sich von der Sonnen gewandt.

Im selbigen Jhar ist solche gestalt auch zu Leipzig
auff obgemeltem tag gesehen worden.

Im 1551. den 20. tag Decembris / Ist nachuolgende
Gesicht am klaren Himmel gesehen worden zu Aschats.
Erstlich ist vmb die rechte Sonne gestanden ein gewulcher
Circel rings herumb / welcher einen breitten randt gehabt
vnd am eussersten theil blawe / vnd im rand gegen auff-
gang vnd nidergang / sind zwo halbe rothe Kugeln gestan-
den / kleiner dann die rechte Sonne / welche sewr vnd bliz
von sich gesprewet / gleich als schössen sie mit Wüchssen / ob-
en am selben rand gegen Mitternacht / sein zwen Regenbo-
gen darauff gestanden / der eine vmb den randt runden
werts / der ander auff demselbigen vbersich / mit auff geker-
ten spizen / vber demselbigen der vbersich stunde / ist ein gros-
ser halber Regenbogen wol geserbt gestanden.

Fast dergleichen gesicht der Sonnen / hat man den
neunzehenden tag Martij im 1551. Jhar am Himmel ge-
sehen.

Im 1554. Jar den fünften tag Martij / ist in Pome-
mern zum Campe diß nachuolgende gesicht der Sonne ge-
sehen worden / nach mittag von drey Vhren biß auff halb
vier. Erstlich ist die rechte Sonne gestanden im auffgang /
dabey sein auff beiden seitten erschienen zwo andere Son-
nen / eine nahend dem Auffgang / darinne ein kleiner Re-
genbogen / welcher den rücken nach der rechten Sonnen ge-
wand / vnd die hörner dauon gewand / die ander neher dem
nidern

nidergang. Vber diesen dreyen Sonnen erschiene ein Regenbogen wie ein Tartarischer bog / vber diesem stunde ein wolgeferbter klarer Regenbogen / der den rücken vbersich ferte / vnd beide hörner vnder sich / das sie sich neben den dreie Sonnen endet / Von dem ein horn im auffgang / gieng ein klarer weisser strich / nicht fast breit / durch den lincken Parelum bis an die rechte Sonne.

Zum letzten stund ein kleiner Regenbogen vber dem grossen / der die hörner vbersich feret / der Parelus im Nidergang verschwand erstlich / der krumme Regenbogen bald darnach / der grosse zum dritten / Darnach verblich die ander Sonne gegen auffgang / lezlich verschwand das ganze gesicht.

Im 1554. Jahr / den 23. Martij nach Mittag vmb ein Vhr / sein zu Nürenberg drey Sonnen am Himmel gesehen worden / Die rechte Sonne ist nach dem auffgang gestanden / die mitten innen einen weissen strich gehabt / wie ein Balcken / die andern zwo sein weit vonn der rechten Sonnen nach dem Nidergang gestanden / haben alle Schwanz vnd strimen gehabt / sonderlich die mitler wie Cometen.

Innerhalb bey der rechten Sonne / ist ein Regenbogen gestanden / vmb die andern zwo sein fast halbe gestanden.

Von den zweien Sonnen im Nidergang / gieng ein grosser weisser Kinel ganz vnd beschloffen / sehr weit gegen Mitternacht. Es haben sich aber die zwo Sonnen im Nidergang oft verloren / sein aber blöcklich wider herfür gesucket / dann wider verblichen / bald wider sich klar sehen lassen. Solches vergehen vnd wider erscheinen / hat lenger dann zwo stund aneinander geweret.

In obgemeltem Jar auff gemeltem tag/ ist diß gefichte
fast gleicher gestalt zu Ingelstad vnd Regenspurg gesehen
worden/ Denn zu Regenspurg sein fast auff die weise drey
Sonnen gesehen/ allein das die sonne weiter von einander
gestanden/ vnd das die rechte Sonne ihren schwanz stracks
nach mitternacht geworffen / die andern zwo haben ihre
Stralen gegen auffgang gewendet/ vnd vber der Sonne
ist ein weisser strich gestanden.

In obgemeltem Jar sein an etlichen orthten auff den
Charfreitag auch scheinlich drey Sonnen gesehen worden.

Im 1554. jar den dritten tag Martij/ sein in etlichen
orten Düringerlands zwo Sonnen klärlich am Himmel ge-
sehen worden.

In obgemeltem jar sein in der Herrschafft Mansfeld
drey Sonnen gesehen worden.

Im 1555. Sein zu Weinmar drey Sonnen vber
dem holz Eytersburg genant/ gesehen worden.

Von wunderbarlichem Gesicht vnd gestalt der Sonnen/ so klärlich am Himmel gesehen worden.

Wiewol etwa aus natürlichen/ vnd sonst et-
wa aus anderen vngeserlichen wirkungen die Son-
ne in ein andere gestalt verwandelt wird/ Jedoch be-
findet es sich/ das solche wunderbarliche veränderung der
gestalt der Sonnen gemeiniglich etwas besonders bedeuts-
tet vnd mit sich gebracht hat/ Dann Gott wil vor seinem
vngenedigen zorn vñ angehenden straffen/ solche grewliche
vnd andere wunderbarliche zeichen erscheinen/ vnd vns das
durch zur buß vermanen lassen/ dauon wir etliche Exempel
erzelen wollen.

Zu der zeit der geburt vnfers HERRN Jhesu Christi/ da er in diese Welt kommen solt/ ist ein schöner güldener Eirckel rings vmb die Sonne herumb klärlich erschienen/ Damit bedeutet/ das die ewige scheinende Sonne der gerechtigkeit/ welche wie ein Eirckel keinen anfang noch ende hat/ vorhanden were/ vnd in dieser Welt leuchten vnd scheinen sollt.

Nach dem Julius der erste Römisch Keiser/ zu Rom im Senat jämertlich mit drey vnnnd zwenzig wunden vmbbracht ist worden/ sein am andern tag nach seinem jämertlichen todt/ drey Sonnen am Himmel auffgangen/ vnd zu morgens früe in Orient erschienen/ welche sich gemacht in einen Sonnen leib vnd in einen Kreiß gezogen. Darauß haben etliche geurtheilet/ das solches bedeutet/dz die Herrschafft C. Antoniij vnd M. Anthonij vnd Augusti Octauij/ in ein einiges Fürstenthumb solten zusammen gebracht werden.

Etliche legten es Geistlich aus/ nemlich das dadurch bedeutet würde/das die Dreyfaltigkeit des einigen ewigen Gottes/sich nähert/vnd durch die geburt Jhesu Christi sich sollte offenbaren.

Zu vor ehe Julius der Keiser im Rath ist erstochen vñ vmbbracht worden/ ist die Sonne ein ganz Jar lang ganz klein/ vnd bleich als trawrig gestanden/ vnd ganz betrübt anzusehen gewesen.

Im jar nach der geburt Christi/ 938. Ist in Italia die Sonne etlich tag aneinander/ gleich als blut schwitzend gesehen worden/ Darauff sein hin vnd wider in Italia/ vñ sonst vil gewliche franeckheiten/ an welchen vil Tausent menschen gestorben sein/ geuolget.

Im 1520. sein zu Wien in Oesterreich in der Sonne Regenbogen vnnnd fewrige Balcken gesehen worden/ Darauff ist in Oesterreich fast an allen orten gewliche Pestilenz geuolget.

Im 1525. Jar/ Ist die Sonne ein ganken Mondlang
ganz klein/ wie ein zimlicher Ball gesehen worden/ Im sel-
bigen Jar ist Christlich vonn dieser Welt verschieden/
Herkog Friderich zu Sachsen Churfürste/ den fünfften
tag Martij zur Lochaw/ vnd ist gen Wittenberg gefüret
vnd daselbst begraben worden.

Es ist auch im obgemelten Jar die gewulche Bewe-
rische empörung vnd auffrur eruolet/ welche fast durch
ganz Teutschland sich erstreckt hat/ dadurch gewulch
Blutuergiessen vnnnd Morde entsprungen/ dann vber die
hundert Tausent allein aus den auffrurischen Bawren er-
schlagen vnd vmbbracht sein worden.

Im 1547. Den 15. tag Decembris/ haben die Ham-
burgische Schiffeut zwischen eilffen vnd zwölffen gesehen/
das die Sonne von Witternacht auffgangen (wie sie es
darfür gehalten/ es sey die Sonne/ das ist ein fewrige Ku-
gel) die schnell nach mittag gelauffen/ vñ ist an dem orth so
hoch gestiegen/das sie gestanden da sonst die Sonne zu Mit-
tag pflegt zustehen/ wann der Tag am lengsten ist/vnd hat
sehr hell geschienen/ vnd mit seinen stralen ein solche hitz er-
reget/das die Schiffeuth auff ihr angesichte gefallen/ auch
viel sich besorget haben/ ihr Schiff möchte von solcher hitz
endzündet werden.

Etliche die vleissig darauff gesehen/haben eines mens-
chen Angesicht in der flammen gesehen/ Bald darnach ist
die Sonne durch einē langen strich nach dem auffgang nie-
dergefallen/ erstlich mit einem rauschen vnd braussen/ bald
mit einem grossen krachen vnd bochen/ gleich als wenn man
ein Büchssen abscheust/ Der strich aber dadurch die fewrige
Kugel gegangen/ hat vil vnnnd mancherley schreckliche
farben gehabt. In dem selbigen Jar ist der Teutschen krieg
wider Carolum 5. im werck gewesen/ vñ vil blutuergiessens
mordens vnd brennens eruolet.

Im

Im 1547. jar/vor der niderlag des Churfürsten zu
Sachsen den 24. Aprillen/ Ist die Sonne etliche tag zu-
vor ganz bluttig erschienen.

Im jar 1548. Ist im Maio zu Jena in Düringen
diz gesicht gesehen worden.

Erstlich ist die Sonne schön vnd klar gestanden/ dara-
bey sein zwö Kugeln hin vnd wider furüber gefahren/ Lehe-
lich hat ein grosse schwarze kugel die Sonne gar bedeckt/
als were sie mit einem schwarzen tuch vberhogen.

In demselbigen jar ist zu Augspurg den 13. tag Maif
diz verfluchte Interim offentlich den ständ der Christliche
vnd Euangelischen bekentnis anzunemen/ vnnnd ins werck
zubringen vorgehalten vnnd ernstlich gebotten worden/ durch
welche Interimische lehr dann die rechte Sonne der ge-
rechtigkeit/ welches ist Ihesus Christus vnd sein Euangs-
gelium/ verdeckt vnnnd versinstert worden/ Aber (Gott sey
lob) ist vns doch die warhafftige vnd helle Sonne vnuer-
tunkelt bliben/ vnnnd ganz klar vnnnd helle widerumb er-
schienen.

Im obgemelten 1548. jar/ ist nachuolgende gesichte
auch zu Jhena nach dem tag Jacobi des Apostels/ des
abents nach fünff Whren am himel gesehen worden.

Erstlich ist die Sonne blutroth gestanden/darnach ist
bald ein grosse kugel blauer farb gesehen worden/vn ganz
gerings herumb vn vmb die Sonne gelauffen/ daraus also
bald eines menschen kopff/ so ein kolben vnd barth gehabt/
mitten in der Sonne gestanden/ vnd das angesicht nach der
Statt gekeret. Es hat auch solcher kopff vnd Angesicht/
den Theil der Sonnen fast halb eingenommen/ der ander
theil ist ganz sichtbarlich gewesen/ vnd bald ist solches ange-
sicht verschwunden. Darnach hat sich die Sonne nach dem

Nidere

Widergāng geneiget / ganz gegen Weinmar zu / hat sich wie
der eine blawe Kugel funden vmb die Sonne / vnd geschwin
de herdurch gelauffen / vnd also bald ist die Sonne roth wor
den / vnd hat sich ein Menschen kopff so einen Kolben vnn
d barch gehabt / mitten in die Sonne gefunden / welches fast
die ganz Sonne eingenommen hat / vnd das angesicht nach
der Statt Jena / vnd darnach sich hin vnd wider gewandt /
von stundan hat sich noch ein grösser angesicht vber der
Sonnen gefunden / vnd sich nach auffgang gewendet / vnd
dem Churfürsten zu Sachsen / Herzog Johannis Frides
richen (hochlöblicher gedechtnis) so eygentlich gleich ge
sehen / als were er mit vleis von einem Maler abgemalt vn
d dahin gestellt worden. Aber das Angesicht ist auch vergan
gen / vnd die Sonne wider ganz blut roth worden / Lechlich
hat sich ganz eylend widerumb ein Menschen kopff / mit ei
nem Kolben vnd Barch in die Sonne gefunden / vnnnd sich
nach der Statt werts gekeret / vn ein zimliche lange Nasen
gehabt / vber ein kleine weyl ist solchs auch gānlich ver
blichen.

Im jar 1552. Ist zu Schonfeldt im Königreich Böh
hem / die Sonne in ihrem auffgang gesehen worden groß
als ein Dopff vnnnd voller bluts / solches hat ganz deutlich
geschienen / als flüsse blut von der Sonne auff die Erden /
Darnach sein zwen Balcken zwerch in der Sonnen gestan
den / der eine nach Böhem / ist nicht lang / aber der ander ge
gen Sachsen werts / ist sehr lang gewesen / diese balcken sein
vilmal in der Sonne hin vnd wider geschossen. Bald her
nach ist die Sonne ergilbet / daraus sein vil runde Kugeln
auch gelb in der lufft hin vnd wider gefaren / bald sein sie wi
der auff die Sonne geschossen / vnd bald wider dauon in die
lufft / die Sonne ist so gar gelb gewesen / das alles so man
im Sonnenschein herniden angesehen / nicht anderst dann
wie ein gelbs tuch anzusehen gewest ist.

Im

Im 1553. jar / ist im Christmonat die Sonne schön vnd klar auffgangen / vnd zu beiden seitten sein gestanden schöne wolgefärbte Regenbogen / vnnnd haben die Sonne mitten in sich gefaßt.

Im 1554. jar / ist Montags nach Iudica die Sonne ganz schrecklich blutig vndergangen / volgendes tags / Dinstag nach Iudica / ist von vilen glaubwürdigen Leuthen gesehen worden / da die Sonne auffgangen / daß sie ganz trawrig geschinen / als wie an statt der Sonne ein rundes äscherfarbes Wöcklein stünde / Bald darnach wurde dasselbig äscherfarbe Wöcklein zittern / vnd stach die Sonne herfür wie ein raiff lin vmb das Wöcklein geleyet / vnd gab einen widerschein von sich / vnd das äscherfarbe Wöcklein in der Sonne zittert für vnd für. Als bald schossen vmb die Sonne vnd den ganzen Himel / schwarze runde Kugeln auff / die verwandeten sich so bald in braun / vnd zogen ihr etliche zusammen / vnd vergiengen als wann sie verschmelzten.

Wie die also zergangen / stießen gelbe Kugeln auff / dem ansehen nach / der größe vnd runde / wie die schwarzen so sich in braun verwandelt / gewesen / auch im Himel vnd lüfften / vnd wohin sie zogen / an Bäumen vnd auff dem Feld / gaben sie nach jeder farb einen widerschein / Demnach schossen eitel blutfarbe Kugeln auff / der versamleten sich vil beiderseits der Sonnen / vnd sonst allenthalben am Himel / Doch waren sie nicht wie die vorigen / in lüfften gesehen / sondern allein am Himel / vnd als sie der Sonnen nahend kamen / fuhren sie zusammen / wie ein Kriegsuolck das angreiffet / vnd wimerten vnder einander / daß die Sonne eine gute weil mit einem Zirkel bluts bedeckt ward / Darnach zerfloß es wie ein groß gefäß / das man gähling vmbstößet / bald darnach wurde der deckel in der Sonne / der erstlich äscherfarb / ganz schneeweiß / bald verwandelt er sich in hochgrün / Vnd wann der deckel ober der Sonnen / der für

Kf vnd

vnd für zittert/blaw farb an sich nam /wurd ein grosser zitter-
ckel bluts/rund vmb die Sonne /vnd zerfloss zu der Erden/
als tröpfelt es herunder /vnd wurde wider weiß/vnd bald
wider blaw /vnd nam wider blut an sich/zerfloss/vnd wurde
wider weiß /vnd verwandelt sich vngeschrlich in einer hal-
ben stunde/in die dreissig mal/2c.

Im obgemelten 54. jar/ ist die Sonne auch ganz erz-
schrecklich blutig auffgangen / ober der Sonnen stunde ein
gross Gebew/das brandte ferroroth/auff beiden seiten der
Sonnen stunde ein herrliche schöne hohe Sewl/ wie man
pfflegt zumalen die Columnas Herculis.

Volgendes Mitwochen ist die Sonne auch etwas
trawrig anzusehen gewesen/das Gebew erschien wider/vnd
ward wie ein brennendes ferror/die Sewlen erschienen auch
wider/vñ hetten die Sonne gleich mitten zwischen sich/doch
waren die Sewlen verblichen /vnd schienen gleich als hieng-
en sie am Himmel/vnd rührten nicht mehr/ wie den vorigen
tag/auff die Erden.

Im 1554. jar/ ist zu Weissensee gesehen worden/den
19. Februarij/ zu abendt zwischen acht vnd neun vhren. In
der Sonnen/die dazumal klar vnd hell geschinen / ist zwerch
vber ein gross Creuz gestandē / welches mit seinen vier ecken
vber die Sonne geraichet / dabey ist auff beyden seiten von
der Sonne auffgangen ein grosser breiter Balcken/der ein
theil ist zwischen Auffgang vnd Mitternacht gegangen/
der ander theil zwischen Mittag vnd Nidergang / an den
enden da die Balcken auß der Sonne gegangen / sein jeders-
seits ein halber Mond gestanden / vnd haben die rücken zur
Sonnen / vnd die hörner dauon gekehrt. An dem orth da
sich das eine theil des Balckens geendet / der zwischen Mit-
tag vnd Nidergang stunde/ist ein grosser Regenbogen dar-
an gestanden / der den rücken von der Sonne gewendet/die
hörner gegen Auffgang vnd Mitternacht / Am selbigen
Regen-

Regenbogen ist vnden auch / da er sich geendet / ein halber
Mond gestanden / hat die hörner von der Sonne gewandt /
darbey nahend beim Nidergang / sein zwen andere Regen-
bogen gestanden vber einander / haben die rücken zur Son-
ne gewendet / einer ist weiß / der ander bundfarb gewesen.

Im 1554. jar / ist diß Gesicht an der Sonne / den dreis-
zehenden / zwischen sieben vnd acht vhren zu abende / zu
Jhena gesehen worden.

Die Sonne ist von fünff vhren an vnd etwas zuuor /
am Himmel fewrroth gestanden / als were sie mit einem ro-
then tuch umbzogen / das hat geweret biß zwischen sieben vñ
acht vhren / da ist die Sonne je länger je röther vnd grösser
worden / in einem huy sein vil grosser schwarzer kugeln / in
grösse einer schüsseln / vmb die Sonne gefahren / nicht vber-
sich / sondern in die länge / auff beide seiten daneben / gegen
Mittag vnd Mitternacht werts / die vnmöglich zuzelen ge-
west / dann ehe man recht eine gesehen / sein dreissig andere
erschienen / vnd bald wider vergangen / vnd bald andere an
die statt kommen / vnd wie schwarze hüt / sein sie zu vnd von
der Sonnen gelauffen / oft sein sie mit hauffen / vnd mit al-
ler gewalt auff die Sonne geeilet / als wölten sie dieselb
umbstossen / sein jr auch etliche durch die Sonne gelauffen /
bald sein sie wider von der Sonne in die lufft gelauffen / als
schösse man grosse kugeln auß Büchsen. Wie sie also auff
beyden seiten / bey einer viertel stund vmb die Sonne ge-
schossen / sind jr mehrertheils von der Sonne gegen Mitter-
nacht / weit dauon gefaren / das man sie kaum hat sehen kön-
nen / bald still gestanden / vñ sein jr etliche gar fewrroth wor-
den / vñ blutige striemen von sich geschossen / als siel blut von
jnen gegen der Sonnen / denn sein sie wider auff die Sonne
gefahren / vñ sein wie ein blis jetzt gesehen worden / jetzt wider
vergangen / In des haben sich zwen strich als baleken durch
die

die Sonne gelegt / die Sonne ist in eitel blut verwandelt worden / gleich als güsse man blut auff sie / Die Rugeln sein immer hin vnd wider in die läng gefahren / vnd sein zu beiden seiten etliche gelb worden / wie die rechte Sonne vnd wie der bliz sein sie wider verloschen / vnd schwarz / vnd bald wider gelb worden / daß man auff beiden seiten offtemal mehr dann zehen Sonnen deutlich hat können sehen.

Sölches verwechseln hat auch ein weil geweret / sind alle bald verblichen / vnd ist die Sonne blutroth vndergangen.

Im 1554. jar den 10. Junij / ist zu Prag diß gesichte gesehen worden / Die Sonne ist die helffte in ein vngewöhnliche farb verändert worden / dann sie hat sich von einander begeben / vnd drey blutgüß oder strieme / gleich als ein auffgesperter rachen verschlungen / Bald ist solch blut vber die ganze Kugel gangen.

Es hat sich aber ein Landsknecht in schwarzer Kleidung zur Sonnen genahet / vnd da er hinzu kommen / hat er die hand vbersich geworffen / vnd ist vber die Sonne hinüber gesprungen / auch eilends dauon gelauffen.

Nach diesem hat sich ein Mönch in einer schwarzen Kutten sehen lassen / welcher gemächlich der Sonne genahet / vnd sich gebückt hat / gleich als einer der im finstern gehet vnd sich fürchtet / Derhalben hat er sich mit den henden an die Wolcken gehalten / ist auff die Sonne gestigen / vnd darauff ein gute weil gestanden / Er hat ein greulich gesicht gehabt.

Letzlich hat er sich gebückt / als wolt er sich ein mal niedersehen / vnd hat sich derwegen hinder die Sonne gesenckt / vnd ist also gänzlich verschwunden / vnd die Sonne ist blutsfarbig vndergangen.

Dieses Gesicht ist öffentlich von vilen Menschen zu Prag am Himmel gesehen vnd bezeugt worden.

Von

Von wunderbarlichen Regenbogen so neben den gemainen Regenbogen auch am Himmel gesehen worden.

Die Regenbogen so gemainlich am Himmel ge-
sehen werden/haben auch ihren natürlichen vrsprung/
wie Plinius spricht: *Manifestum est radium solis immissum ca-*
ue nubi, repulsa acie refringi, colorumq; uarietatem mixtura nubium, aeris
igniumq; fieri, certe nisi sole aduerso nunquam fieri, nec unquam nisi dimidia
circuli forma.

Es ist auch auß der erfahrung vermercket/ das/ wo sol-
che gemaine Regenbogen erscheinen/ gemainiglich zukünff-
tige Regen vnd vngewitter bedeutet vnd verkündiget wer-
den.

Darumb hat auch der Allmächtig Gott Noach vnd
vns/ vnd vnsern nachkommenden den Regenbogen/ ob vns
am Himmel/ zu einem Zeichen des Bundts verordnen vnd
einsetzen wollen/ damit vns zuuersichern/ daß er die Welt
nicht mehr also in gemain/ jämmerlich mit vnd durch das
wasser verderben vnd vndergehen lassen wölle.

Vnd wiewol Gott andere Zeichen des Bundts hett
mögen aufrichten/ vnd den Menschen fürstellen/ Jedoch
hat ihm für allen andern der Regenbogen/ dem Menschen
zu einem ewigen Bundtszeichen fürzustellen gefallen. Vnd
erstlich darumb/ dieweil der Regenbogen ob vns am Himmel
mit herrlichen farben erscheinet vnd leuchtet/ darumb wil
auch Gott vnser augen vnd hertzen vbersich zuheben/ vnd
vns seiner gnedigen verheissung zuerinnern/ vermanet ha-
ben. Er wil vns auch sonder zweifel durch die sewrige far-
ben/seiner letzten zukunfft/in welcher er die Welt mit sewer
verzehren wird/ auch vermanet vnd erinnert haben.

Nun wollen wir etliche besondere Exempla erzelen/

von denen Regenbogen/so etwa nit nach gemainem brauch/
sondern neben andern wunderbarlichen Gesichtten des Hi-
mels/ gesehen sein worden.

Im anfang des Regiments des grewlichen Macho-
mets/ward neben andern wunderzeichen auch ein vngewön-
licher Regenbogen gesehen.

Im 1520. jar/ist zu Wien in Oesterreich/ ob Sanct
Steffans Kirch/neben andern Zeichen / auch ein vngewön-
licher Regenbogen gesehen worden/ Im selbigen jar hat der
Türk Griechisch Weissenburg erobert vnd eingenommen.

Im 1525. jar/vor dem Christlichen abschied von die-
ser welt/Herzog Johannis Friderichen/ist in der nacht vber
Lochau (daselbs dann der Churfürst den 5. tag Maij selig-
lichen verschieden) ein hübscher Regenbogen/ neben andern
wunderzeichē/dauon an seinem ort gesagt eigentlich gesehē.

Im 1551. jar / hat man abermal neben andern Wun-
derzeichen/zu Magdenburg sieben schöne Regenbogen am
Himmel gesehen/zu welcher zeit sie häfftig von Herzog Mor-
rigen vnd andern Fürsten/auff beuelch Caroli Quinti Kö-
mischen Keisers/belägert vñ betragt worden / In solchem
bezwang hat sie sonder zweifel Gott der barmherzig Vater/
mit diesem vnd andern erschinen wunderbarlichen Zei-
chen trösten/vnd seines Bunds / der verheissenen barmher-
zigkeit wollen erinnern.

Im 1553. jar/sein zwen schöner halber Regenbogen ne-
ben der Sonnen erschinen/ vnd haben die Sonne mitten in
sich gefasset.

Im 1554. jar/ am Newen Jarstag / vnd etliche tag
darnach/ sein am Himmel drey klare schöne Regenbogen ge-
sehen worden. Im obgemelten jar / sein auch neben der
Sonne wunderbarliche Regenbogen gesehen worden.

Item im selbigen jar ist diß gesicht/den 12. Aprilis/an
hellem tag/zu Wollgast in Pommern gesehen worden.

Erstlich

Erstlich sein zwen Regenbogen vmb die Sonne gestanden/einer zirckelweiß/recht vmb die Sonne wie ein Hals/der ander ist gleich darüber gestanden / hat aber die hörner in den vndersten gesteckt/ist nicht ein ganz voller zirckel/sondern vnden offen gewesen / als wolt er die Sonne damit fassen vnd ergreifen. Nach etlichen Wochen sein diese Regenbogen an demselbigen orth / widerumb in gleicher gestalt erschienen/vnd von M. Dionysio Barschio Hoffpredigern/neben dem ganken Hoffgesind. gesehen worden.

Von wunderbarlichen erscheinungen vnd gestalt des Monnds/so am Himmel gesehen worden.

Gleich wie vil vnd mancherley Sonnen/Parelie genant/hin vnd wider gesehen worden/vnd die selbigen allezeit sonderliche bewegung bedeutet vnd verkündiget haben/dauon droben angezeigt / vnd Exempel erzelet worden. Also sein auch vor alten vnd jetzigen zeiten/vil wunderbarliche Gesicht vnd gestalt des Monnds am Himmel gesehen worden/vnd solche Gesicht werden genant Paraselsine/id est/wann mehr dann ein Mond gesehen werden.

Vnd wiewol solches auch auß natürlicher Wirkung kömpt/*Sunt enim imagines Lunæ, ex Lunarium radiorum refractione factæ in nube.* Jedoch bedeuten solche nicht allein zukünfftige vngewitter/sondern auch grosse auffruhr/verwirrung vnd betrübung in allerley Regimenten / wie wir auch deren etliche Exempel besehen vnd erzelen wollen / wie dann auß solche Zeichen / so nicht allein an der Sonne / sondern auch am Mond besehen / der HERR Christus vleissig achtung vnd auffsehens zuhaben vermanet/ dann es sollen vns auch gewisse warnunge sein / zukünfftigen Wunderwerk vnd Thaten Gottes.

Plinius

Plinius schreibt daß man zu der zeit da En. Domitianus vnd E. Tannius Römische Bürgermaister waren / habe man öffentlich drey Mond am Himmel gesehen / Zu derselbigen zeit ward auch vnder den Römern zimliche spaltung vnd vneinigkeith.

Im Tausent hundert vnd drey jaren / am Grünen Donnerstag / sein zwen Mond am Himmel vor tag erschienen / einer im auffgang der ander im nidergang.

Im jar 1174. erschienen am Himmel drey Mond / vnd in der mitten ein Creutz / Etliche legten dieses Gesicht auß / das solches bedeuten solt / die zwitteracht der Cardinal / in erwählung eines Paps / auch die vneinigkeith der Churfürsten in erwählung eines Römischen Königs / wie dann 17. jarlang nach einander / im Römischen Reich gar gefehrlliche vnd beschwerliche zeit gewest.

Im 1304. jar. Erschienen auch drey Mond vnd ein Comet / gegen mitternacht / vnd ward gesehen drey Monat lang / darauff groß thewring vnd sterben geuolget.

Im jar 1314. vordem Bürgerlichen Krieg Ludouici Bauari / vnd Friderici Austriaci / in welchem sie häfftig des Reichs vnd Regiments halben / wider einander gestritten habē / ist auch am Himmel wunderbarlich gesicht des Monnds gesehen worden / vnd ist dadurch die vneinigkeith der Churfürsten / in erwählung eines Römischen Königs / vnd anderer theil zwitteracht vnd spaltung bedeutet worden.

Im 1551. jar / sein zu Meydeburg neben andern wunderzeichen / drey Mond gesehen worden / den 21. Martij / Den rechten Mond vber der Altenstatt / den andern blutfarben vberm Dorff / den dritten blutfarben vber der Newenstatt / Zu der zeit vnd sonderlich zuuor / sein die von Magdenburg häfftig bezwange vnd bestrange gewesen / vnd ist in solcher belägerung vil blutuergießens vnnnd jämmerlichs morden vnd würgen geuolget.

Im 1554. jar den 9. Aprilis/zu Sulkfeld/drey meil
von Schweinfurt/sein drey Mond eigentlich gesehen wor-
den. Zu derselbigē zeit ist das Franckenland von dem Marg-
grauen Albrechten zu Brandenburg häfftig angefochten/
vnd vil blutuergiessens beschehen/ Die Statt Schwein-
furt/welche der Marggraff inne gehabt/ist von den Bis-
choffen/Wirzburg/Bamberg/vnd von der Statt Norn-
berg etliche Monatlang belagere/vnd endlich in grund ab-
gebrannt worden/vnd ist auch gewilchs blutuergiessens
vnd mordens dafür beschehen.

Von wunderbarlichen besondern er- scheinungen vnd gestalt des Monnds.

GSein nicht allein mehr dann ein Mond/son-
dern auch wunderbarliche vnd erschreckliche gestalt
desselbigen hin vnd wider gesehen worden.

In dem Alexander der großmächtige Keiser geboren/
hat man neben andern wunderwercken gesehen/ den Mond
vnd die Sterne gegen einander streitten/ damit bedeutet
ward das gewaltig Regiment obgemeltes Keisers/welcher
sich wider ansähenliche Könige aufflehnen/vnd dieselbige
bezingen würde.

Im 1159. jar/ Ist ein wunderbarliche gestalt des
Monnds erschienen/vnd ein Creuz mitten in dem schein des
Monnds gesehen worden/darnach ist groß Creuz vnd trüb-
sal allenthalben in der Christenheit geuolget/Da von auch
an seinem orth meldung beschehen wirdt.

Im 1520. jar/Sein zu Wien in Oesterreich/in dem
Mond Regenbogen vnd fewrige Balcken gesehen worden/
darauff ist in Oesterreich an vilen orthē gewilch sterben/
vnd mancherley frackheit vnd plagen eingefallen.

Im 1547. jar/den 24. Aprilis/Ist zu Halberstatt in
Sachsen

Sachsen/bey nacht gesehen worden / das ein grosse schwarze kugel auß dem Monde gefallen ist / welche weit gegen Mitternacht kommen/vnd darnach verschwunden ist.

Im 1554.jar / ist den 10. Martij nach Mittag zwischen sieben vñ acht vñhren / zu Schalou in Franckreich / in der Provinz / diß nachuolgende schreckliche Gesicht gesehen worden.

Bey dem Mond / welcher dem ersten viertel nicht weit gewesen / ist ein greulich feuer von Auffgang gefaren / vñ nach Nidergang sich weit erstreckt / biß gen Marfiliam / Dann es ist auch zu S. Thomas / nahend bey dem Meer gesehen worden.

Dieses feur ist sehr groß / vñ wie ein brennender grosser balck anzusehen gewest / hat am ende gegen dem Nidergang ein gestalt von sich gegeben / als ein spitzig glüendes eisen / davon sein vil flammen gestogen / vñ sonderlich in die höhe hat das feur vil funcken vbersich gestrewet / gar weiß vñ glansend wie ein silber / gleich der Jacobs strassen am Himmel / die man Viam Lactea nent / dieselbigen funcken sein geschwind gefaren wie ein pfeil / mit grossem rauschen vñ brahlen.

Dieses auffschiesßen der funcken hat lang geweret / biß in die 20. minuten / Ist gangen vber die gegend Arla / sonst den steinigen weg genannt / Als dann hat sich das feur gewand nach Mittag / hoch ins Meer / vñ hat stets sein feurige farb behalten / vñ rings vmb sich feurige funcken geworffen / wie der blis am Himmel. Zu S. Thomas hat man das feur gesehen gekrümmt / in gestalt eines halben bogens / vñ hat geraichet biß an das Spanisch Meer. Dann am Himmel ist es in der weite / nach dem bedüncken / bey einem Pisanißchen lauff lang anzusehen gewest / davon für vñ für feuerflammen gefaren. Dises Gesicht ist mehr dann von tausent Menschen gesehen worden.

Im jar 1554. den 14. tag Junij / ist zu Schweinfurt der Mond blut roth erschienen / vñ gang ob der Statt gestanden /

den/darinn ist ein bildniß gestanden wie ein Stettlin/oder ein besonders Gebew/ Bald darnach (wie hie bevor etlich mal gemelt) ist Schweinfurt in grund abgebrannt vnd verwüestet worden. Im obgemelte jar/fast in disem Monat/ist zu Greussen der Mond vber der Statt gang rötlich gestanden/darinne ist ein Creutz gang deutlich gesehen worden.

Im 1555. jar/ Haben M. G. S. von Nassaw Sarbruck vnd Weilburg/im Ampt Eleen/ihren Gnaden zugehörig/ derselbigen Diener vnd dahin Gesandte/ neben andern vmbständern/ in der nacht im Vollmond klärlich/leuchten bogen/wie einen Regenbogen/doch nit mit so klaren vñ vnderschiedlichen farben gesehen. In demselbigen jar hat sich auch hin vnd wider in Teutschland vil trübsal zugertragen vnd begeben.

Von wunderbarlichen Cometen so am

Himmel erschienen/vñ was solche allezeit bedeutet haben.

Cometen werden genant/ Crinite vel barbata impressiones. Dann wann dieselbigen Stern oder kugeln am Himmel von der Sonne erleucht/vñ die strahl der Sonnen dadurch gehen/ so machen sie jnen ein anhängende gestalt eines langen haars oder barts/dauon sie auch jren namen haben. Vnd wiewol solche erscheinunge vilerlei Cometen/auch jren natürlichen vrsprung vnd wirkung haben/Jedoch sein solche nie vergeblich/ ohne besondere bedeutung erscheinen/ sondern haben allezeit/ Pestilenz/ thewring/ Krieg/blutuer gießen/ vnd grosser Reiser/ Könige vñ Potentaten/ gefehrlichkeit/ abnämung vnd sterben bedeutet. Dauon klärlich vnd ganz artig schreibet Pontanus/nit allein was solcher Cometen anfang vnd vrsach sey/ sondern was sie allezeit dem menschlichen Geschlecht angezeigt vnd zukünfftig ver kündiget haben/ vnd spricht:

Ventorum quoq; certa dabunt tibi signa Cometa:
Illi etiam belli motus, feraq; arma minantur.
Magnorum & clades populorum, & funera Regum.
Vt cum seu coeli occasum, seu solis ad ortum
Extulerint caput infœlix, & erine minaci.
Horrendum, late implerint terroribus urbes.
Si steterint, certoq; loco uestigia figent,
Finitimi bello innadent, ciuiliaq; arma
Fœdabunt socias cognato sanguine dextras.
Sin ortum tendent uersus, peregrina moueri
Bella scias, hostemq; extremis affore ab oris, &c.

Vnd wiewol etwa solche erscheinunge der Cometen nicht eben die vrsachen sein solches vnglücks / Jedoch sein solche vorbotten vnd verkündiger / vns durch Gottes willen vor zukünfftiger straff zu warnen / vnd zu herrlichem gebett zu Gott zu uermanen. Von dem wollen wir auch hernach etliche Exempla sehen / vnd erstlich was für gewulche Cometen vor alten zeiten erschienen sein.

Von alten erscheinungen der Cometen / vnd was solche bedeutet haben.

Wir wollen erstlich etliche alte Exempla vnd Historien sehen / von den Cometen / vnd was solche allezeit bedeutet vnd mit sich gebracht haben.

Die zeit da der mächtig König Xerxes die Griechen vnd ganz Greciam / mit einem gewaltigen Kriegsvolk zu Ross vnd Fuß / mit hundert tausent Mann vberzogen / vnd vermaint ja gänzlich mit solcher seiner grossen menschlichen macht / ganz Greciam vnd andere Landschaften zu bezwingen / vnd in sein gewalt zu bringen. In derselbigen zeit ist ein vnsäglicher Comet erschienen / in gestalt eines Horns. Durch diesen ist ihm angezeigt vnd verkündiget worden / die
grosse

grosse Schlacht vnd niderlag/so er vor Salaminen / wider die Griechen gethan / in welcher er mit aller seiner macht muste zu schand vnd schaden getriben/vnd dauon feldflüchtig werden/vnd konte den schall des Horns nicht erdulden.

Zu der zeit des Peloponesischen Kriegs / ist neben andern Wunderwercken vnd Zeichen erschienen ein erschrecklicher Comet / welcher 75. tag aneinander greulich anzusehen gebrannt hat/ Nicht lang nach solchem vnd andern erschrecklichen Zeichen / ist der Peloponesisch Krieg häfftig angangen/vnd hat geweret bis in die 28. jar / dadurch gang Grecia in grossen verderblichen schaden kommen vnd gebracht ist worden.

Zu Athen ist im Winter am hellen Himmel vñ in grosser kält/ein grewlicher Comet gesehen worden/ darauff Erdbis dem vnd wasserflut geuolget.

Item zu Athen vnder Lisimacho / ist auch ein Comet gesehen worden/ darauff ist ein grewlicher Wind geuolget.

Darauff ist auch geuolget die ernstliche vñ merckliche Schlacht / welche die Athenienser mit Philippo dem Macedonischen König gethan/ Vnd haben in solcher niderlag die Athenienser neben andern Kriegsuolck / zweytausent irer Bürger verloren. Diese zeit hat der Griechen gewalt vnd freiheit einen stoß vnd schier ein ende genommen.

Zu der zeit Scipionis/welcher den Krieg führet wider die Carthaginenser/von der Römer wegen/ ist zu Rom stetigs 32. tag an einander/ein scheinbarlicher Comet am Himmel gestanden/ bald darnach ist durch Scipionem Carthago erobert/vnd in der Römer gewalt gebracht worden.

Zu der zeit vor den grewlichen Bürgerlich auffruen vnd Kriegen/so in der Statt Rom erwachsen/zwischen Iulio dem ersten Röm. Kai.vnd Pompeio vnd andern/sein zuuor etliche / vnd der vil bedeutliche Cometen am Himmel erschienen/bald darnach ist der Bürgerlich Krieg vñ greulich

blutuergieffen/ morden vñ rauben/im Röm. Reich eruolgt.

In dem ersten jar Keiser Vespasiani / durch welchen auff Göttliche verhängniß Jerusalem leslich verstorret worden / sein zuuor solcher gewlichen verstorung / neben andern mercklichen zeichen vnd warnungen / etliche Cometen erschienen/vnd sonderlich einer in form eines außgezückten schwerts/welcher ein ganz jar am Himmel gestandē/ Im andern jar Vespasiani/ nach langer Göttlicher warnung/ ist die Statt erobert/ verwüstet/ die Jüden jämmerlich empfangen/vil tausene Jüden erwürgt / gefangen / vnd sonst auß hungersnoth jämmerlich gestorben.

Zu den zeiten des Tyrannischen Keisers Neronis/ ist ein Comet erschienen/vñ wider gemainen brauch der Cometen sechs Monatlang gestanden. Zuuor vnder Claudio hat man auch einen gewlichen Cometen vnd drey Sonnen zugleich gesehen. Diese zeichen habē nie allein gemaine auffzur im Röm. Reich/sondern gewliche veränderung/vñ sonderlich die erbärmlich verstorung des Jüdische volcks vñ regiments angezeigt/vñ nachuolgendes im außgang beweiset.

Zu der zeit da die Arianische Secten wider ware Christliche bekantniß vñ glauben anfieng/ sein vil gewlicher Cometen vnd Gesicht erscheinen/durch welche die spaltung vnd gewliche veränderung/nie allein in Christlicher Religion/sondern auch des weltlichen Römischen Reichs verderb / so vnder Arcadio vnd Honorio beschehen / bedeutet vnd angezeigt ist worden.

Im jar nach der Geburt Christi 454. zu welchen zeiten die Christliche Nation vnd Völcker/durch Gottes verhängniß/gewlich von dem tyrannē Attila/welcher sich einruthen vñ geißel Gottes nennet/veruolget vñ angefochten worden sein/da erschienen am Himmel etliche zeitlang gewliche Cometen/welche den todt des Tyrannen Attilæ verkündigten/Daß im selbigen jar ist er in seinē eigenen blut/so im

von

von der Nasen schlaffend in Leib gesunken/ersticket/vnd im
Bett wie ein todter Schelm erwürget gefunden worden.

Im 541. jar/sein auch neben andern lauffenden wun-
derzeichen/etliche Cometen gesehen worden / vnd sonderlich
in Franckreich/ darauff sein geuolget geweltliche frantzei-
ten vnd sterben.

Im jar 804. Erschiene auch ein Comet / nach wel-
chem abgang/verstarb Pappst Leo Tertius/ an welches Lö-
wen statt/doch ein anderer Wolff zum Römischen Pappst
erwöhlet ward.

Im jar 944. Ist in Italia ein geweltlicher Comet er-
schinen/welchem nachgeuolgt ist ein geweltliche theure zeit/
fast durch ganz Italiam/ vnd sonderlich in der Benediger
Landschafft / von welcher thewring wollen wir an seinem
orth sagen.

Im 308. jar nach der geburt Christi/erschiene auch ein
ungewöhnlicher Comet / welcher verkündiget den todt des
frommen Constantini/welcher da er wider die Parthier strit-
te/ward im vergebē in einem Dorff bey Nicomedia/ im 30.
jar seines Reiserthumbes/vnd im 66. jar seines alters.

Im 480. jar/erschinen allenthalben vil merckliche Zei-
chen/vñ sonderlich geweltliche Cometen/ nach welchen vilers-
ley trübsal/sonderlich in Germania vnd Italia geuolgt ist.

Im 684. jar/erschiene ein geweltlicher Comet/vñ weret
mit seinē erscheinen drey Monatlang/dadurch vil vnglücks
bedeutet ward/dann es entstund im selbigen jar so geweltliche
vngestümmigkeit/der wind/regen/blik vñ donner / das man
sich eines gemainen vndergangs Land vnd Stätt besorget.

Im 842. jar/im andern jar Lotharij des Reisers / er-
schien auch ein schrecklicher Comet/durch welchen der Brü-
der vnd viler Potentaten vneinigkeit bedeutet vnd angezei-
get ward. Es zogen auch die Aphericaner mit macht in Ita-
liam/die wurde aber von den Römern geschlagen/Auch die
Saraceni

Sarraceni/welche mit gewalt in Italias zogen/die theten mercklichen schaden.

Im 1103. jar. Erschein in der ersten Fastenwochen ein ungewönllicher Stern/einem Cometen mehr ehulich/dann sonst einem gemainen hellen Stern. Dieser leuchtet 25. tag allenthalben vmb Vesper zeit / eben in derselbigen stunde. Diesem lieff ein grosser Balck entgegen / Was für nuß oder böses hernach geuolget/haben die menschen zu der selbigen zeit wol erfahren vnd befunden.

Im 1109. jar/im andern jar Henrici Quinti Römischen Keisers/ist ein Comet erschienen / darnach vil vnruhe geuolget/Dann der Papst erregt die Sachsen wider ihn/ dem er mit seinem anhang mächtigen widerstande gethan/ darauß vil blutuergiessens eruolget ist.

Im 1264. jar/ Erschein am Himel ein grosser Comet / von auffgang biß in mittel des Himels steigend/vnd strecket seine striemen gegen dem nidergang/ Vnd eben in der nacht/da Urbanus der Papst starb/ verschwand er.

Im 1314. jar/Nach dem todt Henrici Septimi Römischen Keisers/ist auch ein Comet erschienen/ welcher drey Monatlang gestanden / dadurch ist ein bürgerlicher Krieg vnd widerwertigkeit bedeutet worden.

Dann die Churfürsten waren in der erwählung eines andern Römischen Keisers/vneinig vnd ganz zu vnfriden. Ludouicus Bauarus vnd Fridericus Austriacus/ die zankten vnd kriegten vmb das Regiment / vnd solcher Krieg wret acht jar lang an einander. Endlich ist Fridericus gefangen/vnd Ludouicus Bauarus hat das Regiment allein erobert/vnd ein zeitlang regiert.

Im 1337. jar. Diweil obgemelter Ludouicus noch in fridlicher Regierung ware/erschinen noch etliche gewuliche Cometen/ die verkündigten die zukünfftige vneinigkeith vnd
spaltung

spaltung der Churfürsten vnd etlicher anderer Potentatz. Dann der Papsst Clemens erreget die Churfürsten wider Ludowicum/ vñ hielt bey ihnen hafftig an/das sie denselbigē entsetzten / vnd Carolum den 4. an sein statt erwählen vñnd einsetzen solten/ welches auch auff auregen des Papssts beschach. Bald darnach ward Carolus 4. wider entsetzet/vnd an sein statt Güntherus ein Graff von Schwarzenburg erwöhlet vnd eingesetzt / Davon erwuchs ein newer krieg vnd vil verwirrung im Römischen Reich. Aber Günthero ward von seinem eigenen Arzte mit giffte vergeben vñ starb/ also ward das Regiment wider an Carolum 4. gebracht.

Im 1347. jhar nach absterben Keiser Ludowici/ erschiene wider ein Cometa/ vnd stund drey Monat lang/ darauß erfolget ein grosse thewring.

Im 1351. Erschien ein Comet gegen Mitternacht in dem Monat December / Dadurch ward auch verkündiget der elende stand derselbigen zeit.

Im 1401. Erschüne auch ein Comet/gleich einen langen auffgethanen Pfawenschwan habend/darauß volget groß sterben in Schwaben vnd andern örthen.

Im 1456. Jar/im Monat Junij/erschüne ein Cometa etliche tag stehen bleibend.

Im nachfolgenden jhar widerumb einer/darauß ist grewlich ungewitter vñ verderblicher erdbidem geuolget/ dadurch groß schaden beschehen.

Im 1472. jhar / Im Monat Januario/erschien ein Cometa fewr färbiger wunderbarlicher gestalt/ mit einem langen schwarzen stramen/ gegē dem Nidergang reichend/ Darnach wendet er sich gegen Mitternacht/ vnd dieser weret achtzig tag. Ehe aber dieser gar vergieng/da erschein ein ander mit einem fewrigen Schwanz/ gegen auffgang der Sonnen/ Darauß volget Pestilenz/ friege/heimlich vnd öffentlich mord/ etc.

Von etlichen Cometen / so bey vn-
serm Menschlichen gedencen erschie-
nen sein.

J M 1506. jar / Erschине etliche nacht ein schei-
tuender Cometa / welcher seinen schwanz wendet gegen
Hispaniam. Damit anzuzeigen / das ein Spanischer
Herr solt das Römische Reich herrschen vnnnd zuregieren
vberkommen.

Im 1527. jar / Ist im Westerreich vnd in vmbli-
gen Grenzen / den eilfften tag Augusti / etliche wöllen den
eilfften tag Octobris / ein ganz erschrocklicher Cometa er-
schienen / morgens vmb vier Vhren. Vnd solche sein vbung
hat ein stundt vnnnd ein viertel geweret / vnd darnach ver-
schwunden.

Der auffgang von Orient ist gestigen auff Mittags
vnd der Sonnen nidergang / doch zwischen Mitternachte
mehrer theil gesehen worden / eines wunderbarlichen lan-
gen Cörpers / einer vermischten Blutfarb. Sein heubt oder
anfang ist gewesen ein gebogener Arm / der hatt an seiner hand
ein grosses Schwerd / gleicher gestalt als trete es jetzt das
rein zuschlagen. An dieses Schwerds spizen vnnnd seitten /
drey Stern fast groß / Von diesen Sternē thet sich ein brei-
ter Wolckensarber streimmeter schwanz herfür / welcher
in der lenge die andern alle vbertraffe. Zu den seitten sein
gesehen worden / viel streimen als lange Spies gestallt / das
zwischen vil kleiner Schwerter vermischet. Zwischen dem
allen sach man vil grosser flammen / welche ganz hell vnd
fewrig erschiene / Darzwischen warē eingemengt vil Ange-
sichter gewlich anzusehē. Dieses alles gieng häßtig vnder
einander / eben als lege es in blutrinnigē fließenden wasser.

Diesen Cometen hat Peter Creuzer ein Discipel Jo-
hann

Hann Liechtenbergers außgelegt. Darnach volget vil grewliches Blutuergiessens im selbigen Jar/in welchem jar der grewlich Wüttrich der Türck/ den Christen grossen schrecken vnd bezwanck angethan/ welches nit one besonder gross Blutuergiessen abgangen ist. Vmb solche zeit ist auch die heilose Statt Rohm (ich wolt sagen) die heilige Statt Rom/von Carolo 5. Römischen Keiser belägert/vnd durch Burbonium erobert/ vnd grewlich mord vnd würgen darinn entstanden.

Im 1531. Jar vmb den tag Bartholomei/vnd wie etliche wollen den 6. Augusti/ Ist in vilen orten Teutsch vnd Welschlands ein wunderbarer Cometa erschienen alle nacht. Dieser Cometa ist etlich tag vor der Sonnen auffgang erschienen/ Darnach hat er der Sonne geuolget/vnd ist abends nach der Sonnen Nidergang bey drey Wochen gesehen worden/bis auff den 3. tag Septembris/vnd ist gangen durch die vier Zeichen/ Krebs/ Löwen/ Jungfrawe vnd Wage/nach solchẽ ist er vergangen vnd nicht mehr gesehen worden. Nach solchẽ ist der Schweizerisch krieg eruolget/in welchem vil jammers/ mord vnd auffrhur erwachsen ist.

Im 1532. Jar/ist im Monat Septembris widerumb ein Comet erschienen/welcher zu morgens früe für der Sonnen Auffgang erschienen/an dem ort da die Sonne auffgehhet/vnd hat die Fwurstram gegen Mittag vnd Nidergang gewant. Darnach ist im monat Nouember in Holand/Seland/Frisland vñ Flandern grewlich gewässer eingerissen/dadurch mercklicher schadẽ beschehen/ etc. Es hat sich vmb die zeit die Münsterische auffrhur/Item des Türcken Tyrannen wider die Christen erhaben.

Im 1533. jar/ Erschin abermals ein Cometa/ vñ end des Monats Junij bis zu anfang des Monats Augusti/ im theil des himels gegẽ Mitternacht/in den Zeichen Zwilling/Stier vnd Wider/ die er hinder sich gehend durchstreiffet/

was solcher bedeutet/haben wir wol mit mercklichem schaden an allerley straffen Gottes befunden.

Im 1538. jar / Ist ein Cometa erschienen im zeichen der Fisch/ vnd hat den Schwanz gewendet gegē Auffgangt/ Bald darnach ist Herzog Georg von Sachsen gestorben.

Im 1539. jar/ den 6. tag Maij ist ein Cometa erschienen im zeichen Tauro/ welcher drey wochen aneinander geschienen/ In diesem jar ist Isabella Caroli 5. Römischer Königlich Mai. Ehegemahl gestorben.

Im 1542. jar/ Ist ein grewlicher Cometa 40. Tag vber Constantinopel erschienen/ Darauff dem Türcken durch Erdbidem/ blis vnd donner mercklich schaden geschehen/ auch geuolget der merckliche Zug der Christen wider den Türcken/ vnd wo man die sachen ernstlich angegriffen/ were im mercklicher schaden beschehen.

Im 1556. jar / Ist im eingang des Monats Martij ein Cometa am Himmel mit einem Pfawen schwanz erschienen/ vnd denselbigen gegen Septentrionem gewand. Im selbigen Jar vnd Monat sein die zwen Churfürsten gestorben/ Johann Bischoff zu Trier vnd Churfürst/ vnd Pfaltzgraff Friderich Churfürst.

Es sein auch sonst im selbigen jar hin vnd wider neben der Pestilenz andere gefährliche frantckheiten erschienen/ vnd sonderlich ist der Wein/ was die gütte betrifft/ vbel gerathen.

Von etlichen besonderen Sternen vnd anderen scheinenden Zeichen / welche nicht für Cometen gehalten werden/ etc.

Der HERR Christus spricht: Es werden auch an den Sternen Wunderzeichen geschehen / für dem grossen Tag des HERRN. Dañ wiewol auch etwa solche

solche wunderbarliche erscheinung der Stern/ flammen vñ
anderer fewrigen Zeichen/ so am Himmel gesehen werden/ ire
natürliche vrsachen vñ Wirkung haben/ Jedoch sollen wir
solche vns auch zu warnungen vñ vorbotten für gestellt sein
lassen/etc.

Von dem wunderbarlichen Stern/ so den
Weysen erschienen ist.

DA Christus vnser Heyland zu Bethlehem in
Judea geboren / da erschien den Weysen in Oriens
ein wunderbarlicher vngewöhnlicher Stern/ Daraus
erkanten vñ vrtheilten sie / das ein gewaltiger vñ newer
König geboren were. Demselbigen Stern/ welcher ihnen
wider gemeinen brauch anderer Stern für gieng/ folgten
sie nach / vñ suchten so lang biß sie den new gebornen Kö-
nig Christum / durch anweisung solches Sterns funden/
denselbigen empfiengen vñ verehrten sie mit höchster in-
gebürender reuerenz/ vñ theten ire Schatz auff/ vñ schenck-
ten ihm Königlich geschenck/ Dadurch gabē sie heimlicher
vñ geistlicher weiß zuuerstehen / was sein Reich zeitlich vñ
ewiglich für ein Reich vñ Regiment sein würde / Dann er
ist der rechte Stern/ welcher aus Jacob erschienen vñ in
diesem elenden leben vns leuchten/ vñ den Weg in die ewi-
ge Hütten vñ himlisch Brothaus anweisung vñ anley-
tung geben muß/ Math. 2.

Da Alexander der Großmächtig Keiser geboren/
sein am Himmel nit allein wunderbarliche Cometen/ sonder
auch sonst vngewöhnliche Stern/ vñ andere wunderbarliche
Zeichen erschinen/ Dadurch ward sein großmächtigs vñ
gewaltigs nachuolgend Regiment angezeigt vñ bedeutet.

Kürzlich vor dem gewlichen Bürgerlichen krieg/
hat man zu Rom am Himmel ganz klarlich ein schöne runde
guldene Kugel vom Himmel biß auff die Erden sehen walzē/

vnd vom Erdreich wider in die lufft/ vom Auffgang schwebend gesehen/ dadurch ist mit irer gröſſe die Sonne bedeckt worden/ Bald darnach eruolget der jämmerlich Bürgerlich Krieg/ dadurch die Römische würdigkeiten ganz bedeckt vnd betrübt worden/vnd vil gewulches Morden vnd Blutuerzgieſſens beſehen.

Im 570. Jahr nach der geburt Chriſti/ hat man zu Rom am himel vil gewulcher ſtröme oder ſtralen geſehen/ welche vil zeit wunderbarlich erſchienen/ darauff iſt gewulche Peſtilenz geuolget zu Rom.

Im 119. Erſchienen am Himel wunderbarlicher geſtalt fewrige Stralen vnd ſpiſen/ dieſelbigen theileten ſich hin vnd wider am himel. Item/ zu derſelbigen zeit fielen vil Stern vom himel auff die erden/vñ ſo man waſſer darauff goß/ dieſelbigen zu löſchen/ gaben ſie einen ſchall von ſich/ Darauff iſt vil vnrathe mit mißwachſung allerley leiblicher notturfft vnd narung/ vnd mancherley krankheiten hin vnd wider geuolgt.

Im Jahr Chriſti 763. Sein vil Stern vnuerſehens vom himel ſo wunderbarlich auff die erden gefallen/ dz jeder man vermeint/ der Himel vnd die Erden würdē ſich verändern/vnd in die zukunfft Chriſti verkeren vnd verwandeln.

Im 1168. Jahr nach der geburt Chriſti/ſein an dem heiligen Chriſtabend zwen fewrige vnd ganz helle leichten Stern/wider gemainen brauch anderer Stern/ öffentlich vnd klärlich am himel geſehen worden.

Im 1106. Hat man ſcheinlich die Stern wie bey nacht also am hellen tag ſcheinen vnd leuchten geſehen.

Im 1538. den 16. tag Januarij/ Iſt ein wunderbarlicher Stern am himel einer vngewöhnlichen gröſſe geſehen worden/welcher gefallen vnd einen langen weißen Stram von ſich gelassen. Davon wollen wir hernach in den Elementiſchen wunderzeichen weiter meldung thun.

Im

Im obgemelten Jar / seind am himel vnd in der Luft
wunderbarliche seltsame Gesicht gesehen worden / als ge-
wapnete Männer / Schwerter vnd todte Leiche.

Aber nach dem auffgang der Sonnē / Ist ein grosser
Stern gestanden / mit blutigen strämen vnderschieden / vnd
neben ime ein bluttig Creuz vnd Kriegs fendlein.

Im 1517. jar / in welchē D. Mart. Lutherus (löblicher
vnd seliger gedächtnis) erstlich wider die gewlichen Ablass
främer hefftig gepredigt / disputiret vnd geschribē / haben
in dem selbigen jar die hochgeborne Fürsten / H. Friderich
vnd Herzog Johannis / löblicher vñ seliger gedächtnis / etc.
Da sie in der Christnacht zu Weinmar aus dē Closter mit
vilen iren Dienern gegangen / nach Mitternacht vber dem
Schloß daselbst / am klaren Himel ein Blutroth Creuz ge-
sehen.

Da solches die Fürsten mit trawrigem gemüth anges-
sehen / haben die zwen Brüder angefangē von der Religion
zureden / vnd dafür gehalten / das durch solche schreckliche
Zeichen die zwispalt der Religion / vnd die zukünftige ge-
fährlichkeiten des Hauß zu Sachsen bedeuuetet würden / wie
dann solches in kurz nachuolgenden Jharen in dem werck
vnd im auffgang erweist vnd volbracht ist worden.

Im 1535. In welchem Jhar die Statt Münster der
Widertäuffer halben hafftig belagert ward / fürklich vor
eroberung der Statt / hat man nicht allein gewliche Co-
meten / sondern auch bey hellem tag am klaren Himel ob der
Statt ein blutig Creuz gesehen / Darnach bald ist die
Statt erobert vnd groß elend vnd jamer darin entstanden.

Im 1540. jar / den 26. tag Nouembris / Ist an etlich-
en orthē morgens frühe vmb drey Vhren / im Mond ein
Stern gestanden / biß vor mittag vmb zehen Vhren. Wi-
derumb des andern tags frühe nach fünff Vhren / wen klare
Sterne

Stern auffgangen / welche einen krummen schein vnd schier wie krumme Schwanz gehabt / die man biß vmb sieben Vhren ganz deutlich hat können sehen. Im selbigen jhar sein auch sonst andere Wunderzeichen geschehen vnd gesehen worden / Darauff ist geuolget ein ganz dürrer heisser Sommer / dergleichen inn vielen Jharen nicht gewest / der Wein ist träßlich vnd köstlich guch in gemein / fast an allen Weinwachsenden örthen gewachsen.

Es haben sich aber auch im bemelten jar vil widerwertigkeiten erhoben / besonderlich erhub sich die Teuffliche Kott der Nordbrenner / welche hin vnd wider mit greulichem morden / rauben vnd brennen verderblichen schaden anrichteten / darüber auch vil gefangen / vnd jämmerlich nach ihrem verdienst verdampft vnd gerichtet wurde / Noch kunt man nicht gründlich solcher Böswichter bestallung erkündigen.

Im 1542. jhar / Sein im Wirtemberger Herkoge thumb vil Zeichen am Himel gesehen worden / Neben andern ist am himel ein Vässem gesehen worden / welcher sich behend vmb den Himel auff vnd nider / vnd rings vmb geschwungen.

Im 1547. jar / den 10. tag Februarij / Ist zu Belgern in Meissen / diß nachfolgende gesicht von zwölff an in der nacht / biß vmb zwey Vhren gesehen worden. Erstlich ist ein fewrroth liecht am Himmel von Mitternacht gestanden / welches seinen glanz vnd strämen vnder sich gestrewet.

In diesem liechten glanz sein drey Walcken die quer gesehen worden / mit vnderschiedenen farben / die eussersten zwey sind gelb vnd der mittelft weiß gewesen / welche alle gemächlich ein dicke schwarze Wolcken vberzogen / welches doch wider vergangen / vnd die Walcken scheinbarlich gesehen sein worden.

Im obgemelten jar den 13. Nouembri / Ist zu Rom bey tag

bey tag/ vngesehr vmb drey Vhren nach mittag gesehen worden am himel ein blut roth Creuz/ vnd auff der rechten seitten neben dem Creuz/ ein erschröcklich Ruthe odder Geissel.

Es hat sich auch ein schwarzer Adler vber das Creuz geschwungen/ vnd also wunderbarerlicher weiß auff vnd ab geschwebet. Vnd solches gesicht ist drey ganser tag am himel gestanden/ Dadurch ist dem Römischen Sodoma vnd Gomorra grewliche vbergangene/ vnd noch zukünfftige straff vnd elend angezeigt vnd gedrawet/ etc.

Im 1550. jar/ im Monat Junij/ Ist zu Wittenberg vber der Pfarckirchen am himel gestanden vnd gesehen worden/ ein roth Schwerd vnd ein Büchße auff zweien rädern. Im jar Christi 632. Ist auch am Himel ein Schwerd gesehen worden/ welchs den Saracenischen krieg vnd vberfall bedenttet hat.

Im obgemeltē 50. Jar/ hat man zu Leipzig bey nacht drey fewrige Kugeln am himel fliegend gesehen. Im selbigen Jar vnd nachfolgends/ ist Magdeburg die Christliche Statt/ von ihren Nachbaurñ Geistlichs vñnd Welclchs Stands/ häßtig angefochten worden/ Gott hat sie aber wunderbarlich wider menschlich gewalt erhalten/ vnd noch beschützet/ etc.

Im 1554. den 19. Februarij/ drey tag vor der Christlichen Fürstin vnd Herzogin zu Sachsen/ Frawen Sibyllen/ etc. abgang vñ seligem sterben/ Sein zu Nebern in Thüringen gesehen worden/ zwey blut rothe Creuz neben einander stehen/ vnd auff der seitten daneben ein zertheilt Creuz. Was aber darnach für Creuz vnd Trübsal hin vnd wider auff erden erstanden/ hat man auch wol erfahren.

Im 1555. jar/ den 13. Martij vmb mittag/ Ist in Thüringen am klaren vnd hellen Himel ein weiß Schwerd/ gestalt wie ein Türckischer Sebel/ gesehen worden/ welches

spitzen gegen Mittag / die schneid gegen Orient gerichtet
vnnnd ist ganz unbeweglich gestanden / Baldt hat sich von
Morgen ein trübe Wolcken gefunden / vnd oberzwerch sich
nach dem Schwerd gelendet / vnd mitten durch die schneide /
also das man des Schwerds spitz vnnnd häfft außserhalb der
Wolcken frey sehen kondte / gezogen / welche da sie von dem
schwerd gewichen / ist sie vergangen / das schwerd aber ist bey
einer vrtel stund unbeweglich gestanden / vnd darnach also
gemach spitz vnd häfft verblichen vnd vergangen / etc.

Von wunderbarlichen erschröcklichen gestalten vnd gesichten / so am Himmel vnd in den Wolcken bey tag vnd nacht gesehen worden.

Wir wollen hietinne nicht erzelen vnd anzei-
gen die wunderbarliche gesicht vnd erscheinung / so
vorzeiten den lieben Patriarchen / Propheten vnnnd
anderen Heiligen Gottesmännern / durch besondere schi-
ckung Gottes / erschienen vnd erzeiget sein worden. Dann
von denselbigen haben wir im ersten Theil in erzehlung der
Göttlichen Wunderwerck vnd Zeichen meldung gethan.

In diesen aber nachfolgenden Exempeln / wollen wir
anzeigung vnd erzehlung thun / etlicher alten vnd newlich be-
sehnen vnd gesehne wunderbarlichen gestalt vnd gesicht
des Himmels / Welche / wiewol sie auch wie vilmal oben ge-
melt / ihre natürliche Wirkung vnd vrsachen haben / dauon
vnnötig hie vnderricht zugeben ist / Jedoch sollen wir nicht
vermeinen / als ob solche vergeblich von Gott beschehen / vñ
als ein kurzweilig spiel am Himmel gestellt seien / sondern
solche haben allzeit etwas besonders bedeutet / Dauon wir
hernach Exempla anzeigen wollen.

Von etlichen Gesichtten/so vor alten zeitten
geschehen vnd am Himel gesehen worden.

Gott hat die Jüden vor ihrem letzten verder-
ben/ nicht allein durch die ernstliche predig der Pro-
pheten/ Christi vnd der Aposteln/lassen trewlich war-
nen/ sondern hat ihnen auch solches durch wunderbarliche
Gesicht vnd erscheinung lassen anzeigen vnd verkündigen/
dauon zum theil droben vnd hienach gemelt wird.

Kürzlich vor der verstorung der Statt Jerusalem
vnd verwüstung des ganze Lands/ Ist ein fewrig Schwerd
vber Jerusalem ein ganz Jar lang drawende gestanden.

Item/ den 22. tag Maij/ Hat man in der Lufft Wa-
gen vnd Reutter gegen einander wunderbarlich streittend
gesehen/vnd als ein grausam gebrässel in der lufft gehört/
auch ein stimm vnuersehens vernommen/ welche gesagt:
Lasset vns von hinnen weichen/ vnd vil andere mehr wuns-
derzeichen vnd warnunge sein vor der verstorung hergan-
gen/ Dauon droben an seinem orth meldung beschehen.

Im jar 632. nach der geburt Christi/ Ist am Himel
eigentlich ein außgestrecktes blosses Schwerdt gesehen
worden/ Dadurch ist sonder zweimel die grewliche Tyran-
nische macht des Türckischen Reichs angezeigt/ Dann
ymb dieselbig zeit/ ist der Teuflische Machomet auffkom-
men/ vnd angefangen gewaltig zuwerden. Man hat auch
vngesehrlich fünffzig Jhar zuuor wunderbarliche vnn-
d grewliche gesicht/ als Schlachten vn̄ andere Kriegsübung
gesehen.

In der zeit da Publ. Sarranus vnd G. Atilus Kö-
nigliche Bürgermeister gewesen/ hat man zu Rom klärlich
groß geschrey am Himel vnd in der Lufft gehört. Es sein
auch Spies vnd andere Kriegsrüstung in der Lufft gesehen
worden.

Item/da Lucius Spimius vñ D. Posthumius Bürgermeister geweest/sein auch am Himmel Kriegsrüstung vnd Schlachten gesehen worden.

Dergleichen zu der zeit Syll/ hat man zwischen Capuam vnd Vulturnum ein gros gebrässel vnd schlagen am Himmel gehört. Bald nach solchen Zeichen sein die Römer durch die Frankosen vnd andere Völcker häfftig angefochten vnd bezwangt worden.

Im 1523. jar/ Ist in der Luft gesehen worden/nemlich zwen Fürsten gegen einander streitten/ der eine ist anzu sehen/ein schöne Königliche Person gewesen/ der ander ist von person vnansehlicher vnd etwas schwächer geweest/vnd doch mit einer Königlichen Erone gezieret/ Denselbigen hat der starck überwunden vnd umbgebracht/ vñnd hat die Erone wider die Erden geworffen vnd zerbrochen. Etliche wollen durch solches gesicht soll der jämmerlich abgang des löblichen König Ludwigs in Vngern bedeutet worden sein/welcher nachuolgendes im 1526.jar inn der Türckischen schlacht vmbkommen ist.

Im 1529.jar/den 9. Januarij/ hat man an vilen enden in Teutschen landen am Himmel ein schreckliche fewrige Klufft gesehen. In demselbigen Jar ist der Türck mit grosser rüstung wider die Christen gezogen/vnd im selbigen zug erobert vnd eingenommen/Fünffkirchen/ Stulweissenburg/Best vnd darnach Ofen/ In solchem sieg hat er geweltliche vnarmherzige thaten vnd Tyrannei wider die armē Christen geübet/ dauon an seinem orth auch meldung beschehen wird.

Im 1532.jar/Kürzlich für dem Todt Herzog Hansen zu Sachssen Churfürsten/ ist am hellen tag bey Eysenach ein alter dürrer Baum am himel gesehen worden/welcher zur erden gefallen/ vnd gestalt als risse denselbigen ein mit gewalt aus der Erden. Darnach ist gcuolget ein
Reutter

Reutter in einem ganzen Küriß/ der einen jungen grünen
Baum geführt/ doch mit abgehawnen ästen/ darnach ein
weißer Jaghund/ Nach welchem erschine ein groß schwarz
Creuz in einer grossen Wolcken. Endlich ist gesehen ein ge-
stalt eines Donnereschlags/ welcher das nächste Dorff an-
zündte. Da aber vil Volcks stunde/ vnd solchem gesicht zu-
sah/ Ist ein Meidlein aus dem hauffen gelauffen/ vñ laut
vnuersehens mit kläglicher stimm angefangen zuruffen/
O Wehe wehe meiner lieben Mutter/ welche rede vil auff
vnsr liebes Vatterland Teutscher Nation gedeutet habē.

Im obgemelten 32-jar/ Sein nicht weit von meinem
Vatterland zu Inspruck diese gesicht gesehen worden/ Ein
Adler ist gestanden auff einem hügel/ wol geziert/ welcher
sich bewegt/ gegen diesem vber sein gestanden drey andere
Thier/ Erstlich ein Camel/ welches hinder sich gesehen/ vnd
in einen fewrigen Cirkel geschlossen worden/ darnach ein
Wolff welcher fewr außgespeiet/ welcher auch mit einem
fewrigen Cirkel beschloffen worden/ Dem ist ein Löwe nach-
gefolget/ welchem ein Kürisser am berg die haar gestrichen
vnd geschmeichelt hat/ Desgleichen hat sich der Löw auch
mit freundlichen geberden erzeiget/ vnd jme die Clawen ge-
botten.

Im nachfolgenden jhar 1533. Hat man auch in mei-
nem Vatterland in der Etsch den 14. Octobris fliegende
vnd brennende Trachen gesehen in der lufft schweben/ wel-
che Cronen auff den häubtern vnd Sewrüssel gehabt habē/
Es sein jr etliche tag bey die vierhundert zugleich mitein-
ander geflogen.

In obgemeltem jar/ ist zu Münster in Westfalen ein
Pferd vnd ein Reutter darauff in der Lufft gesehen worden/
Darauff ist das ander jhar die erschröcklich auffrhur der
Widertäuffer zu Münster geuolget/ welcher mutwillen
entlich ist mit gewalt gestillt vnd gedämpfft worden.

Im 1534. Jar den 3. tag Junij/ Seind zu Schleichwitz
in Holsack am klaren Himmel in der Luft nachuolgende
wunderbarliche Gesicht gesehen worden.

Viel Löwen welche an allen örthen der Welt zusam-
men gelauffen/ als zu einem ernstern kampf. Neben welchen
bald erschienen ist ein Kürisser mit einem Reusspieß/ wel-
chen er zum rennen eingelegt hatt. Neben dem ist erschienen
ein menschen Haupte on leib/ welches ein Keiserliche Crone
auff gehabt/ vnd dem Römischē Keiser Carolo ganz gleich
gesehen. Neben demselbigen sein gesehen worden ein haube
eines wilden Schweins/ vnnnd zwen Trachen die sewr ge-
spien/ Darnach ist erschienen ein Stadt neben einem groß-
sen See gelegen/ welche zugleich als von vilen Feinden bes-
lāgert/ erschienen ist/ vber welcher gestanden ist ein blutroth
Creutz/ welches allgemach in schwarz verwandelt ist/ Vil
mehr vnd andere gesicht sein neben dem obgemelten gese-
hen worden/ Im selbigen jar hat sich vil empörung/ sonder-
lich der Widertāuffer vnd anderer auffrühriger Völcker/
hin vnnnd wider erhaben/ auch ist der Großmächtig Sophi
dem Türcken in sein Land mit macht gefallen/ etc.

Von etlichen wunderbarlichen vnd gewolichen

Gesichten des Himmels/ so zu newlichern vnsern
zeiten geschehen vnd gesehen sein worden.

Im 1545. Ihar/ den 4. tag Junij/ Sein
in der Statt Wisenthal/ nicht weit vom Joachims-
thal/ des abends vmb sieben Vhrn/ am hellen Himmel
nachuolgende gesicht gesehen worden.

Erstlich ein langer schwarzer Mann/ mit einem brei-
ten barth/ vnd hat den Kopff offft schnell hin vnd wider ge-
wand/ gleich als grimmig vnd zornig gestalt/ Diesem ward
von einem andern ein Crantz gegeben/ da er in empfangen
ist er vergangen.

Darnach

177 Darnach ist auff einem Felsen ein anderer langer Mann gestanden/welcher einen langen spitzigen Schnabel vnd vom haupt an / durch den rücke die lenge federn gehabt/ gleich eines Straußens / welcher auch also bald vergange.

Darnach sein auff ebuenem feld zwo stett gestanden/ ein grosse mit gewaltigē Steinern bāwen/ vnd ein kleinere/die doch je lenger je deutlicher ist gesehen worden. Desgleichen ein Mann der auff einem Pferd gesessen/vnd in der rechten hand ein Fenslein gefüret/vnd in der lincken ein jung Kinde gehabt/vnd ist auch bald verschwunden.

Darnach ist auff einem hohen berg ein grosser Mañ gesehen worden/welcher einem kleinern mit einem schwerdt das haupt abgeschlagen.

Es ist auch einer zwischen zweien Felsen gesehen worden/welcher auff die knie gefallen / vnd die hend auffgehaben hat zum Himmel als bettet er/ wie man den HERRN Christum betend am Delberg malet.

Nach ihm ist ein langer Mann gesehen worden/ in einem langen kleid/der vnder seinem Mantel ein Lemblein/ vnd auff den Schultern ein groß Schaff getragen/dem ein stinckender Bock mit langen hörnern geuolget. Darnach sein geuolgt zwo Jungfrawen/eine hat die Arm in die seith gestellt vnd frölich gewest/die ander hat gegeigt.

Nach diesem ist ein groß Cameler erschienen/ auff welchem ein Mann auffgerichtet gestanden / der auff dem rücken mit langen federn geschmückt gewest / dem ist ein Löw mit auffgespertem Rachen entgegen gangen/ welcher endlich das Camel mit den fördern Clawē angefallen hat/ vnd dasselbig bey dem maul vnd augen ergriffen/ aber das gesicht ist auch bald vergangen.

Der Lew hat sich der Statt genahet/ welchem auff dem fuß geuolget die zwo Jungfrawen/ vnd der Mann
welcher

welcher das Schefflein getragen / vnd der mit dem stinckenden
Bock ist hernach gezogen.

Lezlich sein etliche andere Löwen gesehen worden / die
nach der Statt werts gegangen / vnd vil groß geschütz / wel-
ches auff die stette gerichtet gewest / als wolte man jetzt ab-
schuessen / Vnd solche Statt sein klärlich bey anderhalb
stund gesehen worden.

Was hin vnd wider für trübsal geuolget / haben die
wol erfahren welche es betroffen hat / Dann in kurzen tagē
hernach ist der Herzog von Gūlich von Carolo dem 5. vnd
andern überzogen / überwunden vnd jämmerlich in etlichen
Stätten alles verheeret worden / etc.

Im selbigen obgemelten Jar / hat der Türck auch mit
gewalt (dieweil König Sigmund in Polen hochzeit hatt
mit Ferdinandi Tochter vnnnd frölich waren) das Schlos
Gran beläget / vnd entlich nach viler mühe / durch Spa-
nischer vnd anderer verrhäterischer Völcker vntrew vnd
verrätheren eingenommen / dergleichen auch Stulweissen-
burg / etc.

Im 1547. jar / den ersten tag Octobris / Ist in Sach-
sen an einem namhafftigen orth zu morgens früe vmb vier
Vhren / diß gesicht erschienen.

Erstlich sein sechs Männer inn schwarzen Kleidern
ganz trawrig erschienen / nach welchen ein grosse Leich ge-
uolget / vnd ist vber dem Sarch ein roth Feldzeichen gehan-
gen / Das Volck so der Leich nachgeuolget / hat Jägershör-
ner auff den rücken getragen. Nach diesem ist ein gros ge-
tummel von Reuttern vnd andern Volck gehört worden
in der lufft / das etlich Leuth auff den Wall desselbigen orts
gelauffen / zusehen ob etwa verrätheren vnd Kriegsuolck
vorhanden sey / Aber das getummel ist ihe lenger je grösser
worden / das sich jederman dafür entsetet.

Darnach ist ein groß weiß Tuch erschienen / das die
ganz

ganke Statt bedeckt / darinne mitten ein Kürisser gestanden / dafür sich jederman entschet / der hat ein bloß schwerdt in der hand getragen / vnd vber ein kleine weil hat er mit dem schwerdt das tuch zerhawen. In diesem jar ist der löbliche Herzog Johannis Friderich zu Sachsen Churfürst / inn grossen ängsten vñ gefehrlichkeiten gestanden / wie menniglichen wol bewußt.

Im 1548. jar den 20. tag Junij in der nacht ist diß Gesicht gesehen worden. Erstlich ist auß dem Mond herfür kommen / vnd sich auff ein Wolcken gestellt / ein schöner Hirsch / mit auffgerichtetem halß vnd kopff / mit einem schönen außgebreiten Gewicht. Nach ihm sein geuolgt zwey geschränckte Schwerter ohne Schilt / die auch niemand getragen hat. Darnach ist herfür getretten ein grosser faister vnd schwarzer Raß / fast gleichförmig dem löblichen Herzog Johannis Friderichen Churfürsten zu Sachsen / welcher sich getrost vnd dapffer hin vnd wider umbgesehen hat / dem ist als bald ein groß Volck zu fuß vnd roß nachgeuolget. Diß Gesicht ist vngesehrlich bey anderhalben stund gestanden.

Dergleichen Gesicht / vnd etwas anderst / ist auch im jar 1549. für Braunschweig gesehen worden. In welchem nicht allein obgemelter Churfürst erschienen / sondern auch Gott / in solcher gestalt / als da er Adam vnd Euam geschaffen / wie man ihn malet / welcher die zwey freundlich auff seinen arm genommen vnd angeschawet hat. Darnach ist erschienen Christus am Creuz hangend / zwischen zweyen Schächern / Auch der Aposteln versamlung. Endlich ist gesehen worden ein grosse schreckliche Person / mit einem sehr langen schwerdt / so derselbig zum straiß / zu beyden henden geführet / als ob er jent darein schlagen wolt.

Vnd ist ein Weib erschienen ganz trawrig gestalt / als bitterlich weinend / vnd die threnen mit beyden henden abgetrückt.

Do

getrückt.

getrückt. In denselbigen jaren/ist die heilige Christliche Kirch/das Weiblin oder die Braut Christi/hässig betrübet/vnd dermassen angesochten worden/das sie billich betrübet/vnd solchen jammer beweinet hett/Vnd ist auch der HERR Christus zu der zeit von vnsern Hohenpriestern/Papst/Bischoffen vnd andern/fälschlich angeklagt/vnd ans Creuz gehänckt worden. Aber Gott hat doch endlich solches alles gnediglich zu dem besten gewendet/Gott hetff nun auch fúrters.

Im 1550. jar/am Donnerstag nach Viti den 19. Junij/ist zwischen Trebin vñ Schmideburg in Meissen gesehen worden wie volget: Neben der Sonnen ist erstlich auffgestigen ein Berg/auff welchem ein schöner Hirsch gestanden/vnd darnach zwey Heer gegen einander/welche gescharmúelt/Der klein hauff ist zu rúck getriben vnd gewichen. Darnach sein widerumb zwey grosse Heer komen vnd auff einander getroffen/das es anzusehen war/als tróffe blut vom Himmel auff die Erden/vnd sind jr vil/als wie in einer schlacht vmbgefallen. Darnach im abziehen hat man gesehen/wie der Troß auff bricht/Darnach ist die Sonne mitten von einander in zwey theil getheilt worden/Solches alles ist erschrócklich zusehen gewesen. Was auff dieses vnd andere mehr Gesicht gefolget ist/haben wir in etliche verzeichneten Wunderzeichen/an seinem orth meldung gethan.

Im 1553. jar den 17. tag Junij/ist zu Koburg zwischen fünff vnd sechs vñren/scheinbarlich diß Gesicht gesehen worden. Erstlich ist neben der Sonnen ein Bild gestanden/einem starcken Mann ehulich/mit einem langen grauen bart/welches angesicht darnach ganz schwarz worden/Dergleichen ist erschienen ein grosser hauff Mannsbilder/vnder welchen etliche mit Cardinals vnd Bischoffs húthen gesehen sein worden. Darnach sein zwey Heer kommen/in einer schlachtordnung/vnd da sie lang gegen einander gestritten/ist das

ist das Her zur linken hand/welches am stärcksten war/ am
ersten verschwunden. Man hat auch neben der Sonnen
schwerter gegen einander gesehen. Nach diesem sein zwen
Rüßser gegen einander gangen / vnd im kampfß hat einer
den andern nider geschlagen. Letzlich ist ein grosser schwar-
zer Adler komen/welcher zimlich lang gestanden. Die zeit
vber/weil dieses Gesicht geweret / ist es vmb die Son gleich
als vol blut vñ fewrig gewesen / Auch ein schwarze kugel ist
vnderweilen in der Sonnen gestanden/vnd sich hin vnd wi-
der gewelhet.

Im obgemelten jar / ist zu nacht vber der Kirchen zu
Wittenberg/ein Creuß erschienen. Item im September/ist
von vilen glaubwürdigen Leuthen/ein fewriger Mann vmb
den Schloßthurn/ vmb die spizen gehend / gesehen worden.
Item daselbst in obgemeltem jar den 27. Octobris / ist im
Schloß erschienen ein gestalt dreier Männer in weisser klei-
dung/welche bey dreien stunden vmbgangen / haben am ge-
länder gelegen/vnd herunder/ nach gewonheit der Fürsten
von Sachsen/in den hoff vnd platz gesehen/ vnd sein off in
die Fürsten Gemach auß vnd ein gegangen / vnd von vilen
Leuthen gesehen/ aber nicht erkant worden.

Im obgemelten jar / den Sontag vor dem todt Her-
zog Morizen von Sachsen Ch. ist an einem orth in Thür-
ringen/ am Himmel gesehen worden ein Mañ/ einer schönen
vnd langen statur/von dem ist auff allen seite blut geflossen/
Darnach sein funden von jm geforen/letzlich ist er auff stü-
cken von einander gefallen vnd vergangen. Im selbigen jar
vnd bald nach solchem Gesicht / ist nicht allein obgemelter
Hergog/sondern auch andere Herzogen/ als die zwen Sön
Hergog Hainrichs von Braunschweig/ vnd der von Lüne-
burg ic. sampt vilen Rittermäßigen vom Adel / in derselbi-
gen Schlacht/wider Marggraff Albrechten für Seibers-
hausen/erstochen/ erschossen vnd erlegt worden.

Im 1554. jar/ist in Siebenbürgen / bey einer Statt
Harmstatt genant / am Himmel mit schönen Buchstaben
ein Schrifft gesehen worden/ Also wie hie volgt:

I. N. R. I. M. D. LVI. IAR. EIN ENDE DIESES REICHS.

Was aber für ein Reich dadurch bedeutet werd / ist
niemand noch bewußt/dann allein Gott zc.

Diese vnd andere mehr beschene vnd gesehene wun-
derzeichen/hat der Bischoff in Siebenbürgen dem Herren
Batharo zugeschriben/vnd der Batharus hat solches nach
uolgends auch dem Türckischen Keiser zugeschriben.

In obgemeltem jar ist zu Freyburg in Meyssen / bey
liechtem tag gesehen worden/vnser HERR Ihesus Chris-
tus sitzend auff einem schönen Regenbogen / wie man ihn
pfllegt zumalen/wann er das Jüngste Gericht halten wird.

Im selbigen jar den 24. Julij / ist zu Waldeck auff
dem Schloß / bey Statt Rembnad / zu der Thur Pfalz ge-
hörig / vmb zehen vhr des nachts am Himmel gesehen wor-
den/Zwen Kürisser seind in der lufft gegen einander vber ge-
standen / Der grösser von Leib / hat am Nabel ein grossen
Stern gehabt/vnd ein fewrig schwert an der seiten / vnd hat
mit dem kleinern / welcher auch einen Stern am Nabel ge-
habt/vnd andere mehr zeichen/angefangen zu streitten/vnd
ihn zu boden geschlagen / das er sich nicht hat regen oder be-
wegen können/ Dem vberwinder hat der ander ein stuel ge-
bracht/darauff er sich gesetzt/vnd mit außgerecktem schwert
dem der auff der Erden gelegen/gedrewet / biß sie beyde am
Himmel verblichen.

Im 1555. jar/ ist diß wunderbarlich Gesicht gesehen
worden im Braunschweiger Land / in einem Flecken zwo
meil von Blomenaw / zum Gehren genant. Es ist ein
Bawr ins holk gefahren/holk zu laden/Vnd wie er hinauß
kompt/zwischen den Gehren / bey ein Dorff Lewesen/ an ei-
nem Berg vor dem holk/ hat er von ferren etliche Schwa-
der

der Reutter in voller rüstung daher ziehen sehen / vnd denn
mit dem ganzen hauffen still halten/ Darüber ist der Bawr
dermassen erschrocken / daß er also bald widerumb gewand
vnd haimgefahren.

Wie er aber wider haim ledig gefaren/befragten ihn
die Leuth/ warumb er also ledig haim gefahren / hat er inen
solches Gesicht erzelet/ vnd sie vermanet / das man bey zeit
vorkäme/das solche Reutter nicht vber nacht ins Dorff sie-
len (dann er vermainet es weren rechte Reutter) Darauff
sein die fürnemsten vnd ältesten Männer sampt irem Pfar-
herrn als bald hinauß gangen/die Reutter zubesehen/Vnd
wie sie hinauß kotten/ haben sie solche gesehe wie der Bawr
gesagt hat/Vnd haben gezelet vierhehen Geschwader/wel-
che sich also bald in zwen hauffen getheilet / vnd als dann in
einer Schlachtordnung gestanden / Vnd ist lechlich auß ei-
nem jeden hauffen ein langer schwarzer Mañ vorm hauf-
fen abgestigen/ welche lange weisse Hancnsfädern auff iren
hütten gehabt/Diese haben die hauffen hin vñ wider durch-
gangen vñ wol besichtiget/Vnd da solches beschehen vñ vol-
lendet/sein sie wider auffgesehen / vnd ist ein jeder zu seinem
hauffen geritten/ vñ sein also beide hauffen in einer schlacht
ordnung gegen einander gezogen/vnd haben sich nach Pat-
tensee gewand. Die Leuth haben den Reuttern solang zu-
gesehen / biß es gar nacht gewest / vnd bedacht daß es nicht
rechte Reutter/sondern ein Teuffels gespenst were/oder ein
gewisses zeichen etlicher zukünfftiger Göttlicher straff.

Im selbigen 1555. jar / vmb Bartholomei / hat man
zu Eüstrin in der Mark/ am Himmel ein grosse Feldschlacht
gesehen/mit grossem getümmel vnd jämmerlichem geschrey.

Auff dem Markte sein zwen vnbekandte geharnischte
Männer gesehen worden/ welche die hende einander gebot-
ten/vnd also mit grossem geschrey verschwunden.

Dieses sey nun auch genugsam erzelet von den Him-

lischen Wunderzeichen/so hin vnd wider warhafftig beschehen vnd gesehen worden. Vnd wiewol vil vnd mehr/allent halben geschehen vnd gesehen worden/Jedoch hab ich solche nicht alle/sondern die fürnembsten vnd glaubwürdigsten hierinne verfassen vnd erzelen wollen/Wer aber wil solche gewisse Zeichen verachten vnnnd verspotten/der mag sein straff darumb erwarten. Hiemit wil ich auch das Dritte

Theil von den Himlischen Wunderzeichen beschloffen haben. Vnd wollen nun das Vierte Theil ansehen/von den Elementischen Wunderzeichen/vnd besehen was sich in denselbigen wunderbarliches zuge tragen habe.

**Volgt das vierte Theil/
von den Elementischen Wunderwer-**
cken/was sich in den Elementen/als Feuer/
Wasser/Wind vnd andern/wunderbarliches
zuge tragen vnd begeben hab.

Vnd ersilich:

Von dem/wie wunderbarlich Feuer vom Himmel
gefallen/vnd was sonst durchs Feuer wunderbar-
liches beschehen ist.



Ir haben biß anher im
vorgehendē Theil/von den wun-
derbarlichen geschichten vnd ge-
sichten/so an Sonne/Mond/Co-
meten/Stern vnd andern sich zu
ge tragen vñ begeben haben/fürs
lich etliche gewisse vnd warhaff-
tige